

Jugendbefragung

Bericht

2013

Projektpartner:

Kreis Euskirchen

Kreis Heinsberg

Kreis Düren

Kreis Viersen

Provinz Limburg Süd und Nord (NL)

Provinz Belgisch-Limburg (BE)

Deutschsprachige Gemeinschaft (BE)

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Methodik.....	4
2.1 Fragebogen	4
2.2 Anonymität und Freiwilligkeit	5
2.3 Zielgruppe	5
2.4 Erhebungszeitpunkt und -dauer	5
2.5 Auswertung	6
3. Ergebnisse	6
3.1 Vorbemerkungen	6
3.2 Teilnahme und soziodemographische Daten	6
3.2.2 Alter	7
3.2.3 Migrationshintergrund	7
3.2.4 Familiensituation.....	8
3.3 Gesundheit	8
3.3.1 Subjektive Beurteilung der eigenen Gesundheit.....	8
3.3.2 Diagnostizierte Erkrankungen	9
3.3.3 Körpergewicht / BMI.....	9
3.3.4 Psychisches Wohlbefinden	10
3.3.5 Subjektive Lebensperspektive	14
3.3.6 Zahngesundheit.....	15
3.4 Gesundheits- und Risikoverhaltensweisen	15
3.4.2 Alkohol.....	16
3.4.3 Cannabis und weitere Drogen.....	18
3.4.5 Medienkonsum	19
3.4.6 Ernährung	21
3.4.7 Bewegung.....	23
3.4.8 Sexualität.....	24
3.5 Schule und Freizeitverhalten	25
3.5.1 Schule.....	25
3.5.2 Mobbing innerhalb und außerhalb der Schule.....	26
3.5.3 Freizeitverhalten	26
3.5.6 Sicherheitserleben	28
4. Zusammenfassung	29

1. Einleitung

Die themenbezogene kommunale Gesundheitsberichterstattung ist ein bewährtes Instrument für zielgerichtetes, bedarfsorientiertes Handeln der Institutionen, die in einer Kommune für die allgemeine Gesundheit verantwortlich sind.

Die Gesundheitskonferenz als Forum auf lokaler Ebene für die insbesondere vor Ort beeinflussbaren gesundheitlichen Belange der Bürger erweist sich seit 1993 als ein tragfähiges Gremium. Die Gesundheitsberichterstattung liefert der Gesundheitskonferenz Daten und Ergebnisse über die gesundheitliche Situation der Bürgerinnen und der Bürger und über Versorgungsstrukturen. Die Entscheidungsträger in der Kommunalpolitik, der Verwaltung und den relevanten Institutionen haben mit der Gesundheitsberichterstattung ein flexibles Instrument zur Bearbeitung gesundheitsrelevanter Fragestellungen an der Hand. Die Beschreibung der Gesundheit bestimmter Bevölkerungsgruppen und Problemfelder bietet eine datengestützte Grundlage, um vorhandene Ressourcen gezielt einzusetzen oder neue Ressourcen zu schaffen. Gesundheitsziele können formuliert und quantifiziert werden. Letztlich werden die Effekte ergriffener Maßnahmen, wie z. B. die Ergebnisse von Präventionsbemühungen, „messbar“ gemacht. Bei bestimmten Themen ist das Sichtbarmachen von Veränderungen durch Präventionsmaßnahmen im Bereich der Gesundheit einfacher, wie z. B. die Verbesserungen in der Zahngesundheit. In anderen gesundheitlichen Bereichen ist es nur schwer aufzeigbar, da viele Effekte überlagert sind und gesundheitliche Determinanten und Verhaltensweisen durch andere, auch überregionale, Einflüsse ebenfalls Veränderungen erfahren.

Mit dieser erneuten Befragung aller Schüler/innen der 8. und 10. Klassen im Kreisgebiet Euskirchen werden die Veränderungen im Verhalten der Jugendlichen gegenüber der ersten Befragung im Jahr 2001 beschrieben. Auch im Bereich des Gesundheits- und Risikoverhaltens Jugendlicher beeinflussen viele Faktoren das Handeln der jungen Menschen, wie beispielsweise familiäre, schulische, kommunale, legislative und technologische Einflüsse. Neben strukturellen Veränderungen wie z.B. gesetzlichen Veränderungen oder Verteuerungen von Konsumgütern/Suchtstoffen (Zigaretten, Alkopops), hat aber gerade auch die Präventionsarbeit vor Ort, eingebettet in die allgemeine Jugendarbeit, ein großes Potenzial das Gesundheits- und Risikoverhalten der Jugendlichen zu beeinflussen. Die Zielgruppe von Präventionsarbeit sind vor allem junge Menschen, damit diese gesundheitsbezogene Verhaltensweisen reflektieren und risikoreiche Verhaltensweisen – im Idealfall – gar nicht erst beginnen bzw. reduzieren oder beenden. Durch diese aktive offene Präventionsarbeit werden auch Entscheidungsträger oder

Institutionen angeregt und aufgefordert, ihren Beitrag für Präventionsbemühungen einzubringen. Wie groß jeweils der Beitrag der verschiedenen Faktoren zu den beobachtbaren Veränderungen ist, kann nicht exakt bestimmt werden. Gewiss ist allerdings, dass nur durch ein ständiges vernetztes Zusammenwirken aller Präventionsaktivitäten mit ihren verschiedenen Ansätzen und (Teil)Zielgruppen, Verhalten wirksam beeinflusst werden kann.

Der hier vorgelegte Bericht ist nach dem Bericht von 2001 somit die zweite deskriptive Darstellung zum Freizeit-, Gesundheits- und Risikoverhalten bei Jugendlichen für den Kreis Euskirchen. Die Ergebnisse sind nach Geschlecht, Jahrgangsstufe und/oder Schultyp aufgeschlüsselt. Die niederländischen Gesundheitsämter hatten bereits im Jahr 1996 eine erste umfassende Befragung in Limburg durchgeführt. Diese wird dort alle vier bis fünf Jahre wiederholt. 2001 haben die deutschen euregionalen Partner an der Befragung teilgenommen und es wurde verabredet, dass eine Nachfolgebefragung durchgeführt werden soll, um sowohl Veränderungen im Verhalten Jugendlicher zu erfassen, als auch um unsere Präventionsbemühungen zu evaluieren und diese neu justieren zu können. 2013 hat in Deutschland neben dem Kreis Euskirchen auch der Kreis Heinsberg, der Kreis Düren und der Kreis Viersen an der Befragung teilgenommen.

Alle teilnehmenden Schulen erhalten einen Bericht und ein Tabellenbuch mit den Ergebnissen ihrer Schule im Vergleich zu den Ergebnissen für den gesamten Kreis. Darüber hinaus werden die Ergebnisse städte- und gemeindebezogen ausgewertet und den Bürgermeistern der kreisangehörigen Städte und Gemeinden entsprechende Tabellenbücher übergeben.

2. Methodik

2.1 Fragebogen

Die Fragen des 24 Seiten umfassenden Fragebogens (siehe Anhang) stammen größtenteils aus einem weltweit erprobten Fragenpool. Ein Teil der Fragen wurde aus den europäischen und deutschen Befragungen von Jugendlichen -HBSC-Studie- (Health Behaviour in School-Aged Children) entnommen, die unter der Schirmherrschaft der WHO in vielen Ländern regelmäßig durchgeführt wird. Der jetzige Fragebogen wurde gegenüber 2001 leicht modifiziert. Nicht bewährte Fragen wurden herausgenommen, neue Fragen sind hinzugenommen.

Im Jahr 2013 erfolgte die Befragung größtenteils online an den Schulen, nur bei Engpässen und/oder nicht ausreichenden PC-Kapazitäten konnten die Schulen auf Wunsch die Befragung schriftlich mittels Fragebogen durchführen.

2.2 Anonymität und Freiwilligkeit

Die Befragung war für die Schüler/innen freiwillig. Die Eltern wurden vor der Befragung über die Durchführung informiert und hatten die Möglichkeit, einer Teilnahme ihres Kindes zu widersprechen. Die Schüler/innen wurden darauf hingewiesen, dass sie die Befragung zu jedem Zeitpunkt abbrechen können und nur Fragen beantworten müssen, die sie beantworten möchten.

Die Anonymität der Befragung wurde den Befragungsteilnehmer/innen und ihren Eltern vom Gesundheitsamt garantiert. Eine personenbezogene Auswertung der Daten fand nicht statt. Die Fragebögen wurden nach der Auswertung vernichtet. Bei der Online-Befragung wurden die Daten direkt zur weiteren Bearbeitung an ein Unternehmen in den Niederlanden gesendet. Die Daten werden ausschließlich zu wissenschaftlichen Zwecken ausgewertet.

2.3 Zielgruppe

Bei der Festlegung der Zielgruppe der Befragung war der Kreis Euskirchen im Jahr 2001 wegen der Vergleichbarkeit an die Vorgaben der niederländischen Befragung gebunden. Aus dem Grund der Vergleichbarkeit mit der Befragung 2001 wurde jetzt auch die gleiche Zielgruppe gewählt. Befragt wurden die Schüler/innen der weiterführenden Schulen der Klassen 8 und 10. Durch diese Auswahl waren im Wesentlichen Schüler/innen der Altersstufen 13/14 – 15/16 Jahre einbezogen.

2.4 Erhebungszeitpunkt und -dauer

Die Befragung wurde flächendeckend zeitgleich nach den Herbstferien 2013 bis Januar 2014 realisiert. Die Durchführung an den Schulen oblag den Schulen und wurde durch diese koordiniert, da die Organisation zur Benutzung der PCs nur durch die Lehrkräfte der Schulen möglich war. Vorgegeben war lediglich, dass die Befragung pro Schule möglichst an einem einzigen Tag erfolgen sollte, um die Bedingungen der Befragung für alle möglichst gleich zu halten.

Für die Beantwortung der Fragen stand den Schüler/innen ein Zeitraum von 1-2 Schulstunden zur Verfügung. Die durchschnittliche Bearbeitungsdauer betrug 45 Minuten.

2.5 Auswertung

Dieser Bericht umfasst überwiegend eine Beschreibung der Ergebnisse; eine weitergehende Analyse wurde bislang nur für ausgewählte Zusammenhänge realisiert.

Im Tabellenbuch (siehe Anhang) finden sich detaillierte weitere beschreibende Ergebnisdarstellungen auf Kreisebene.

3. Ergebnisse

3.1 Vorbemerkungen

Bei der Darstellung der Ergebnisse ist zu beachten, dass nicht alle Schüler/innen alle Fragen des Fragebogens beantwortet haben. Gaben die Jugendlichen beispielsweise an, bislang noch nie Alkohol getrunken zu haben, wurden ihnen die Fragen zu den Trinkmengen und – gewohnheiten im weiteren Verlauf nicht gestellt. Durch diese Filterführung sollte erreicht werden, dass die Jugendlichen nur Fragen beantworten mussten, die wirklich relevant waren, und die Bearbeitungsdauer für den Gesamtfragebogen möglichst minimiert wurde. Daher kann die Anzahl (n) der Antwortenden je nach Frage variieren und die Aussagen beziehen sich zum Teil nur auf eine Teilmenge der 2612 Schüler/innen.

3.2 Teilnahme und soziodemographische Daten

26 von 30 Schulen haben an der Befragung teilgenommen. Datensatzbereinigt standen für die Auswertung 2612 Schüler/innen (= 57,4% der Gesamtheit von N=4550 Schüler/innen der Klassen 8 und 10 im Kreis Euskirchen) zur Verfügung¹. Das Verhältnis Mädchen zu Jungen betrug insgesamt ca. 48 zu 52 Prozent, wobei zu beachten ist, dass Jungen häufiger Haupt- und Förderschulen besuchen und Mädchen häufiger ein Gymnasium (vgl. Tab. 2).

¹ Für die Auswertung der Daten für die einzelnen Schulen werden abweichend von den Auswertungen auf Kreis-, Städte- und Gemeindeebene auch Schüler/innen einbezogen, die nicht im Kreis Euskirchen ansässig sind. Hierdurch ergibt sich eine größere Teilnehmer/innenzahl von ca. 2800 Jugendlichen und eine Ausschöpfungsquote von ca. 63%.

Schulform (Anzahl)	8. Schuljahr		10. Schuljahr		Kreis Euskirchen gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Hauptschule (10)	251	20,5%	291	20,9%	542	20,8%
Realschule (6)	375	30,7%	390	28,1%	765	29,3%
Gesamtschule (1)	69	5,6%	81	5,8%	150	5,7%
Gymnasium (8)	523	42,8%	623	44,8%	1146	43,9%
Förderschule (1)	4	,3%	5	,4%	9	0,3%
gesamt (26)	1222	100,0%	1390	100,0%	2612	100,0%

Tabelle 1: Teilnehmende Schüler/innen nach Schuljahr und Schulform

Schulform	Mädchen		Jungen	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Hauptschule	254	47,0%	286	53,0%
Realschule	395	51,6%	370	48,4%
Gesamtschule	77	51,3%	73	48,7%
Gymnasium	631	55,2%	512	44,8%
Förderschule	2	22,2%	7	77,8%
gesamt	1359	52,1%	1248	47,9%

Tabelle 2: Teilnehmende Schüler/innen nach Schulform und Geschlecht

3.2.2 Alter

Das Alter der befragten Schüler/innen lag zwischen 12 und 18 Jahren mit einem Mittelwert von ca. 13,4 Jahren (Klasse 8) und ca. 15,4 Jahren (Klasse 10).

Schüler/innen von Realschulen und Gymnasien sind in den 8. Klassen tendenziell etwas jünger als Schüler/innen von Haupt- und Förderschulen (Mittelwert von 13,4 (Realschulen) und 13,2 (Gymnasien) im Vergleich zu 13,8 (Hauptschulen). Dieser Unterschied ist bei einem Vergleich von Verhaltensweisen nach Schulform zu berücksichtigen, da Risikoverhalten wie z.B. das Rauchen mit dem Alter zunimmt. In den 10. Klassen zeigen sich nur sehr geringe Altersunterschiede in den Schulformen.

3.2.3 Migrationshintergrund

Der Migrationshintergrund wurde anhand des Geburtslandes des Schülers/der Schülerin, der Mutter und des Vaters erhoben. Dies ermöglicht eine bessere Einschätzung des Migrationshintergrunds als die Frage nach der Nationalität. So besitzen z.B. Kinder die deutsche Staatsangehörigkeit, die erst seit wenigen Jahren in Deutschland leben, aber überwiegend in Kasachstan oder Russland aufgewachsen sind.

Im Kreis Euskirchen sind ca. 95% der Schüler/innen in Deutschland geboren. Bei ca. 9% stammt ein Elternteil nicht aus Deutschland, bei weiteren ca. 16% sind beide Elternteile nicht

in Deutschland geboren. Der überwiegende Anteil der Eltern mit Migrationshintergrund stammt aus Russland, gefolgt von Polen und der Türkei (vgl. Tabelle 2a und 2b im Tabellenbuch).

3.2.4 Familiensituation

Der überwiegende Teil der Schüler/innen lebt im Kreis Euskirchen bei beiden Elternteilen (ca. 74% in der 8. Klasse und 72% in der 10.Klasse). Im Vergleich dazu haben in der Jugendbefragung 2001 noch ca. 85% der Befragten beider Klassenstufen angegeben, bei beiden Elternteilen zu wohnen.

Die zweithäufigste Lebensform 2013 ist bei alleinerziehenden Müttern (11,8% bzw. 12,9%), gefolgt von „bei der Mutter und deren Partner/in“ (6,6% bzw. 6,2%) und „zur Hälfte bei der Mutter und zur Hälfte beim Vater“ (3,5% bzw. 2,4%).

3.3 Gesundheit

3.3.1 Subjektive Beurteilung der eigenen Gesundheit

Die subjektive Einschätzung der eigenen Gesundheit der befragten Jugendlichen ist überwiegend gut bis sehr gut. Ca. 85% der Achtklässler und ca. 80% der Zehntklässler beurteilen ihre Gesundheit als gut oder sehr gut. Es zeigen sich jedoch deutliche geschlechts- und schulformspezifische Unterschiede.

Nach Schulformen betrachtet fühlen sich Schüler/innen auf dem Gymnasium mit 91% bei den Jungen und 82,2% bei den Mädchen guter und sehr guter Beurteilungen gesünder als Schüler/innen von Hauptschulen mit 84,3% bei den Jungen und 66,5% bei den Mädchen. Insgesamt schätzen Jungen ihre Gesundheit bedeutend häufiger als „sehr gut“ oder „gut“ ein als Mädchen, so dass sich Schüler von Hauptschulen trotz des Effektes der Schulform auf die Bewertung gesünder fühlen als Schülerinnen von Gymnasien. Insbesondere bei Schülerinnen von der Hauptschule ist die subjektive Bewertung der eigenen Gesundheit deutlich schlechter als bei der Gesamtgruppe (vgl. **Abb. 1**).

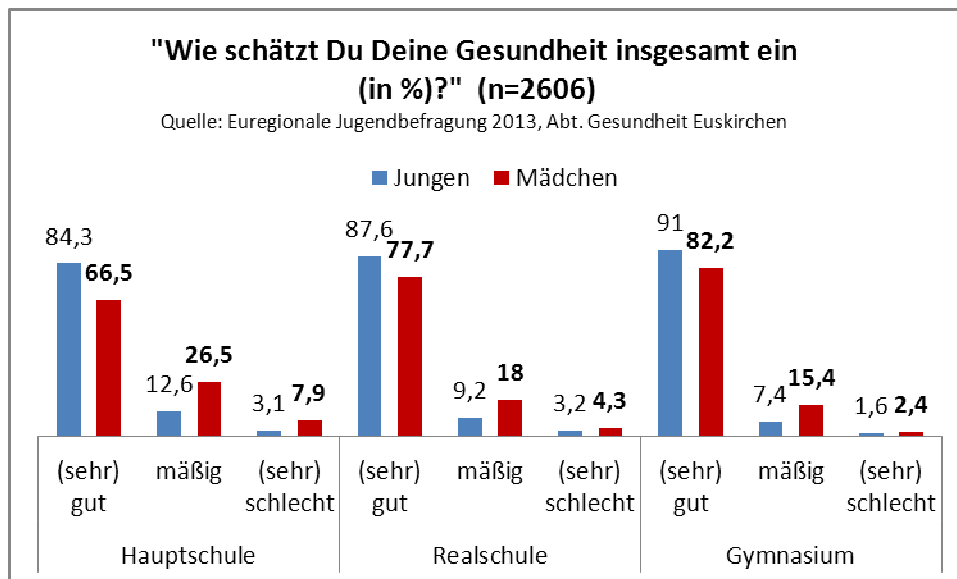


Abbildung 1: Subjektive Bewertung der eigenen Gesundheit nach Schulform und Geschlecht

3.3.2 Diagnostizierte Erkrankungen

Neben der subjektiven Einschätzung wurden die Jugendlichen auch gefragt, ob in den letzten 12 Monaten (chronische) Erkrankungen wie Asthma bronchiale, Allergien, Hauterkrankungen und Diabetes bei ihnen ärztlich festgestellt und/oder behandelt wurden. Zwei Drittel der Achtklässler und ca. 62% der Zehntklässler gab an, dass keine Erkrankung festgestellt oder behandelt wurde. Eine Erkrankung gaben ca. 22% bzw. 27% an und ca. 8% bzw. 9% berichteten von zwei Erkrankungen. Eine Minderheit von 1,9% bzw. 2,2% nannte drei Erkrankungen oder sogar vier und mehr Erkrankungen (0,9% bzw. 0,7%).

Als häufigste Erkrankung wurden Allergien von 19,7% der Jugendlichen genannt, gefolgt von Asthma und Migräne/starken Kopfschmerzen mit je 6,9% der Befragten.

3.3.3 Körpergewicht / BMI

Für die Bewertung des (erfragten) Körpergewichts der Jugendlichen wurde unter Einbezug der Körpergröße der international etablierte Index BMI (Body Mass Index) errechnet und das Gewicht der Jugendlichen in drei bzw. vier BMI-Kategorien (Untergewicht, Normalgewicht, (starkes) Übergewicht) eingeteilt.

Die große Mehrheit der Jugendlichen ist normalgewichtig. Ca. 71% der Achtklässler und ca. 76% der Zehntklässler haben ein Gewicht im Normbereich. Untergewichtig sind ca. 15% der Schüler/innen der 8.Klasse und ca. 8% der Schüler/innen der 10.Klasse und übergewichtig ca. 14% bzw. 17%. Die Vergleichsdaten aus 2001 weisen darauf hin, dass der Anteil

Übergewichtiger gestiegen ist: Damals waren nur ca. 7% der Achtklässler/innen und ca. 9% der Zehntklässler/innen übergewichtig.

Zum Vergleich zeigen die Daten der Einschulungsuntersuchung bei den Fünf- und Sechsjährigen in den letzten 10 Jahren relativ einheitlich Anteile von acht bis zehn Prozent übergewichtiger Kinder, so dass davon auszugehen ist, dass sich der Anteil Übergewichtiger während der Grundschulzeit und in der Sekundarstufe I knapp verdoppelt.

Die Daten der Jugendbefragung 2013 zeigen darüber hinaus einen deutlichen Unterschied der Gewichtsverteilung in Abhängigkeit von der Schulform: Schüler/innen von Gymnasien sind mit ca. 10% erheblich seltener übergewichtig als Schüler/innen von Realschulen (16,5%) und Schüler/innen von Hauptschulen mit ca. 23% (vgl. **Abb. 2**).

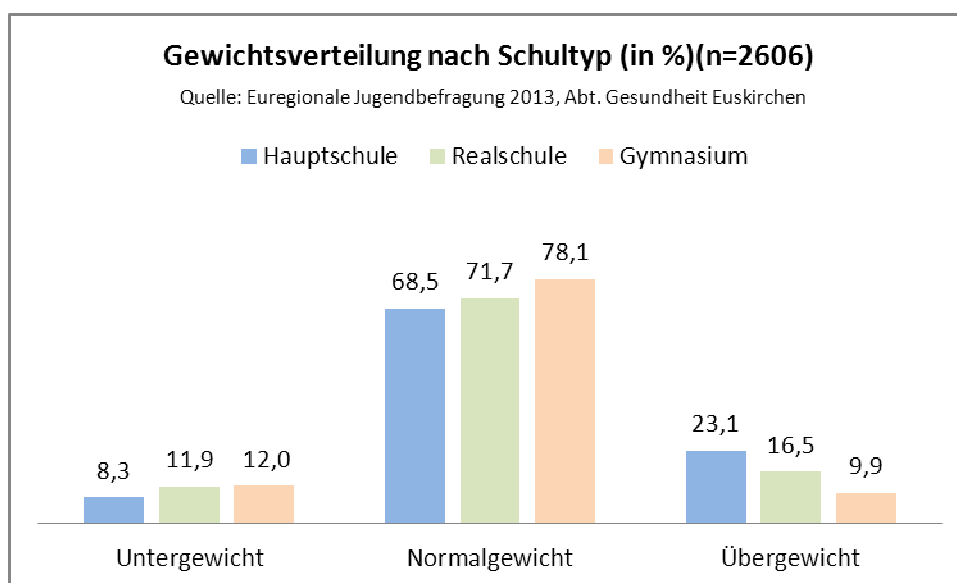


Abbildung 2: Subjektive Bewertung der eigenen Gesundheit nach Schulform und Geschlecht

3.3.4 Psychisches Wohlbefinden

Das psychische Wohlbefinden der überwiegenden Mehrheit der Jugendlichen ist gut. So gaben ca. 88% der Jungen und ca. 82% der Mädchen an, in den letzten vier Wochen „(sehr) oft Spaß gehabt“ zu haben. Analog waren ca. 81% bzw. ca. 73% „(sehr) oft glücklich“.

Jedoch nannten eine Reihe von Jugendlichen in Bezug auf die letzten vier Wochen auch negative Gefühlszustände: ca. 43% (Mädchen) und ca. 22% (Jungen) sagen, sie machen sich (sehr) oft Sorgen, ein Viertel bzw. ca. 8% sind (sehr) oft traurig und ca. 17% bzw. 7% haben sich (sehr) oft unglücklich gefühlt. Sämtliche Geschlechtsunterschiede sind hierbei statistisch signifikant, d.h. Mädchen berichten in verschiedenen Bereichen insgesamt ein niedrigeres psychisches Wohlbefinden als Jungen (vgl. **Abb. 3**).

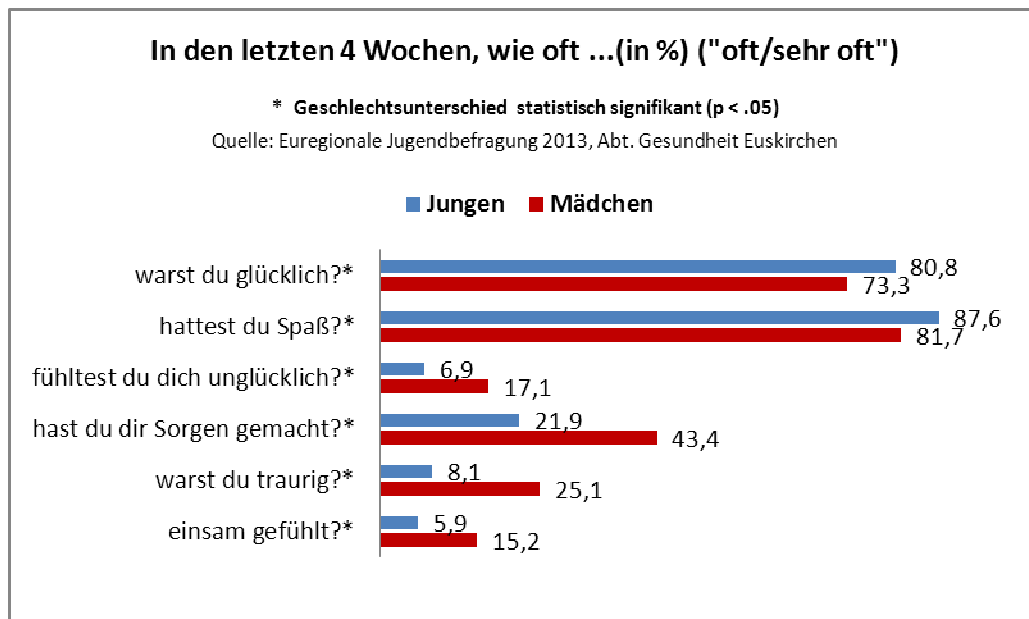


Abbildung 3: Psychisches Wohlbefinden und Geschlecht

3.3.4.1 Problemfelder

Die Jugendlichen wurden gefragt, ob ein (oder mehrere) Problem(e) sie sehr beschäftigen. Bei dieser Frage konnten mehrere Antworten gegeben werden. Insgesamt werden gegenüber 2001 ungefähr gleich oft Probleme angegeben, aber es zeigt sich eine Veränderung bei den Hauptproblemfeldern. 2013 sagten ca. 38% (2001 39%), kein Problem würde sie stark beschäftigen. Am häufigsten wurden die Problemfelder Familie (20,4%), Freunde (20,2%), Aussehen (19,5%), Schule (19,4%) und Zukunft (18,7%) genannt. Vier der fünf Hauptproblemfelder beschäftigten die Jugendlichen bereits in 2001 häufig, neu ist jedoch die Wichtigkeit des Problemfelds Aussehen (in 2001 nur 12,2%).

Betrachtet man die persönlichen Problemfelder der Jugendlichen für die Geschlechter getrennt, zeigen sich erhebliche Unterschiede. Auffällig ist zunächst, dass Mädchen sich deutlich häufiger stark mit Problemen beschäftigen als Jungen. Neben den wichtigen geschlechterübergreifenden Problemfeldern Freunde, Familie, Schule und Zukunft beschäftigen Mädchen sich am häufigsten sehr stark mit ihrem Aussehen (27%). Anders als Jungen (7,6%) geben sie darüber hinaus auch sehr oft (23,6%) eine starke Beschäftigung mit sich selbst an. Betrachtet man den Zusammenhang zwischen der problematisierenden Beschäftigung mit dem eigenen Aussehen und dem Körpergewicht zeigt sich für beide Geschlechter ein Zusammenhang zu einem höheren Körpergewicht: Kräftigere Jugendliche haben häufiger ein Problem mit ihrem Aussehen und untergewichtige Jugendliche vergleichsweise am seltensten. Am ausgeprägtesten sind diese Zusammenhänge für Mädchen.

Jungen nennen dagegen häufiger als Mädchen die Problemfelder Geld, Sexualität, Alkohol, Drogen und Glücksspiel (vgl. **Abb.4**).

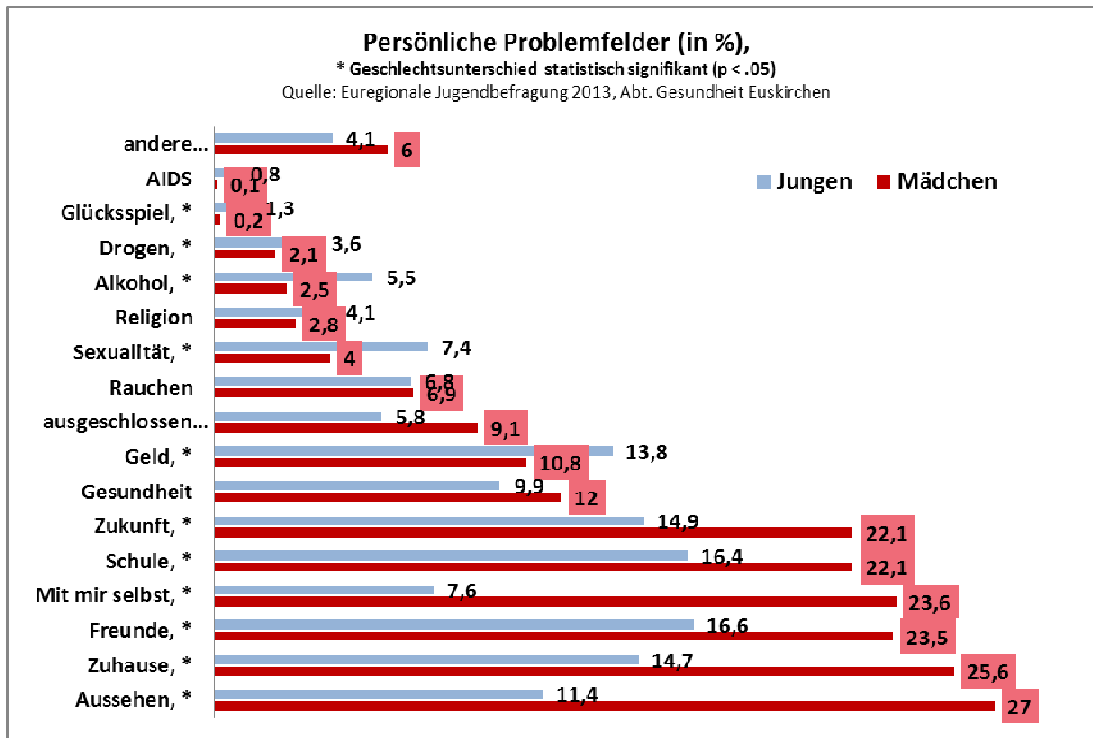


Abbildung 4: Persönliche Problemfelder und Geschlecht

3.3.4.2 Ansprechpartner/innen bei Problemen

Die große Mehrheit der Jugendlichen bespricht ihre Probleme mit Freunden (ca. 78% der Mädchen und ca. 57% der Jungen). Auch die Eltern stellen für beide Geschlechter wichtige Ansprechpartner/innen dar (ca. 40%), wohingegen Lehrer/innen (ca. 2% bzw. 3%) und Fachleute (ca. 4%) nur von einer kleinen Minderheit als Ansprechpartner/innen für Probleme angesehen wird.

Auffällig ist jedoch der Anteil an Jugendlichen - bei Mädchen ca. 12%, bei Jungen mit 20% sogar jeder Fünfte – die sagen, sie könnten ihre Probleme mit niemandem besprechen (vgl. **Abb. 5**).

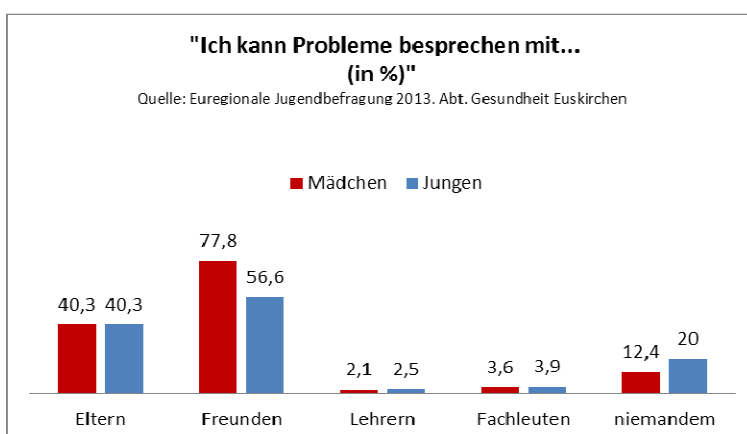


Abbildung 5: Ansprechpartner/innen bei Problemen

3.3.4.2 Suizidalität

Pubertät und Adoleszenz werden als kritische Lebensphase aufgefasst, die durch eine Vielzahl von emotionalen, körperlichen, kognitiven und sozialen Veränderungen geprägt ist. Suizidale Gedanken sind während dieser Reifungs- und Entwicklungskrise relativ häufig. Die Daten der Jugendbefragung 2013 zeigen im Kreis Euskirchen für beide Klassenstufen fast analog, dass gut drei Viertel der Befragten noch nie über einen Suizid nachgedacht hat. Ca. 15% sagen, sie hätten bislang einmal daran gedacht, sich das Leben zu nehmen, ca. 9% (8. Klasse) und ca. 7% (10. Klasse) berichten, schon mehrfach Selbstmordgedanken gehabt zu haben (vgl. **Abb. 6**).

Deutlich werden auch hier wieder Unterschiede für das Geschlecht und die Schulform. Die Wahrscheinlichkeit für Selbstmordgedanken sinkt je höher der Bildungsweg der Schüler/innen. Mädchen geben generell mehr Selbstmordgedanken an als Jungen. Insbesondere sind dies Mädchen der Haupt- und Realschule.

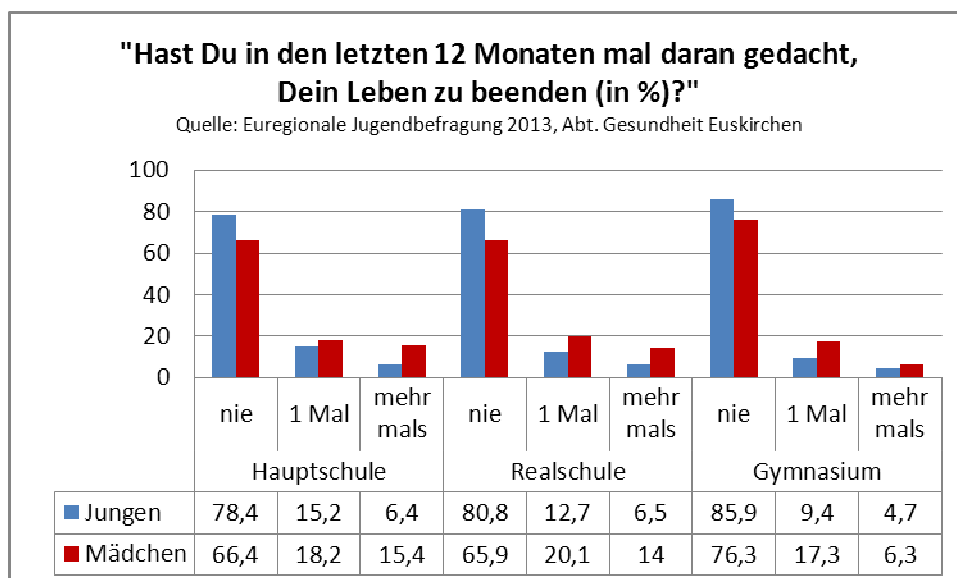


Abbildung 6: Suizidale Gedanken in den letzten 12 Monaten

Gefragt danach, ob sie jemals schon einmal probiert haben, sich das Leben zu nehmen, sagen ca. 90% aller Jugendlichen, dieses noch nie versucht zu haben. Ca. 7% der Befragten geben einen Selbstmordversuch an und ca. 2% mehrere. Auch hier zeigen sich erneut, die vermehrten Angaben von Mädchen und Schüler/innen der Haupt- und Realschule (vgl. **Abb. 7**).

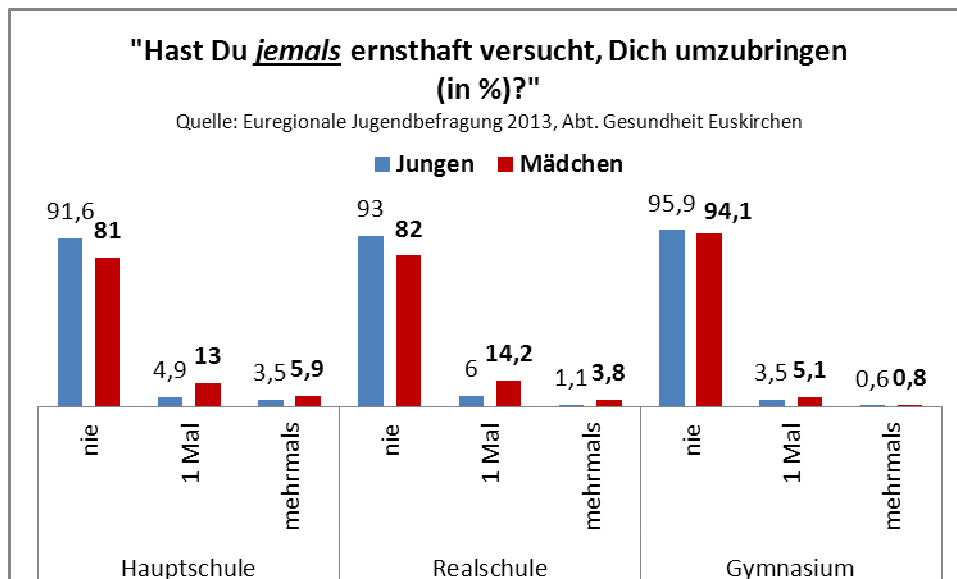


Abbildung 7: (Selbst berichteter) Suizidversuch

3.3.5 Subjektive Lebensperspektive

Trotz der dargestellten Problemfelder, die die Jugendlichen stark beschäftigen, und Zeiten von Sorgen, Traurigkeit und negativen Stimmungen bis hin zu suizidalen Gedanken bei einer Minderheit, blickt die große Mehrheit der Jugendlichen optimistisch auf den weiteren Verlauf ihres Lebens: Ca. vier Fünftel (Achtklässler/innen ca. 78%, Zehntklässler/innen ca. 82%) sagen, ihr Leben werde in den nächsten fünf Jahren gut oder sehr gut verlaufen. Beim Vergleich der Schulformen zeigt sich eine Tendenz zur (noch) positiveren subjektiven Lebensperspektive bei Gymnasiast/inn/en (vgl. **Abb. 8**).

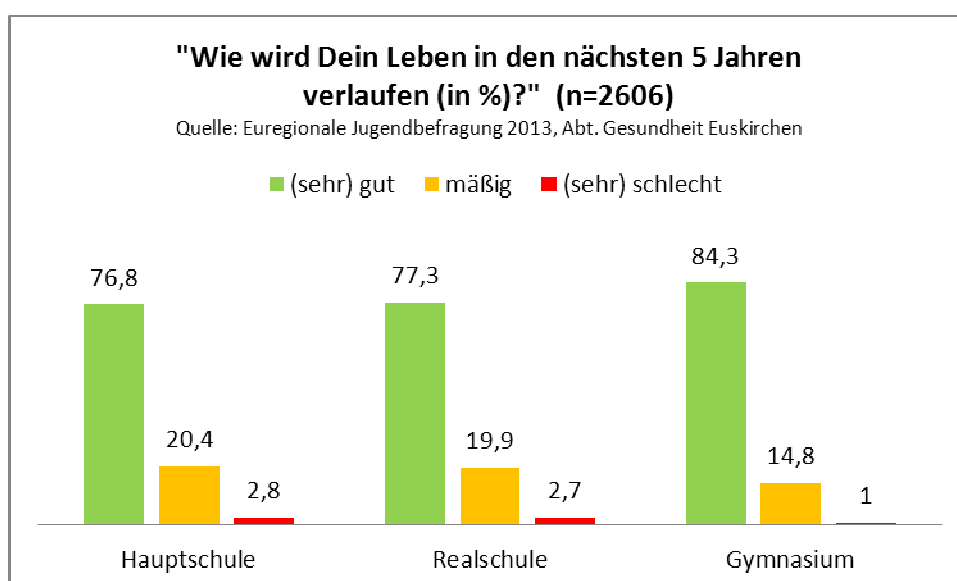


Abbildung 8: Subjektive Lebensperspektive

3.3.6 Zahngesundheit

Die Mehrheit der Jugendlichen gibt an, zweimal jährlich zur Zahnarztkontrolle zu gehen (77% der Achtklässler/innen, 70% der Zehntklässler/innen). Einmal jährlich geht ca. ein Fünftel (18% bzw. 23%) und „gar nicht“ eine Minderheit von ca. 5% der Schüler/innen der 8. Klasse und ca. 8% der Schüler/innen der 10. Klasse.

Zum Zahnputzverhalten sagen 62% der Achtklässler/innen und 65% der Zehntklässler/innen, dass sie mehrmals täglich putzen, einmal putzen geben 34% bzw. 32% an und seltener als einmal täglich wird von 4% bzw. 3% geputzt.

3.4 Gesundheits- und Risikoverhaltensweisen

3.4.1 Rauchen

Gut ein Viertel der Achtklässler/innen (28% der Jungen, 26% der Mädchen) und gut die Hälfte der Zehntklässler/innen (54% bzw. 53%) haben schon einmal in ihrem Leben geraucht. Von denjenigen, die bereits einmal geraucht haben, sagen wiederum ca. die Hälfte nur sehr selten oder gar nicht mehr zu rauchen, was darauf hindeutet, dass viele nach einem kurzen Ausprobieren nicht zu Raucher/innen werden, sondern wieder damit aufhören oder nur gelegentlich rauchen.

Nur eine kleine Minderheit der befragten Jugendlichen raucht täglich: Bei den Achtklässler/innen sind es ca. 5%, bei den Zehntklässler/innen 16%. Der Unterschied zwischen den Geschlechtern ist beim Rauchen nur gering, mit einer leichten Tendenz, dass Mädchen mehr rauchen als Jungen. Deutliche Unterschiede zeigen sich jedoch in Abhängigkeit von der Schulform (vgl. **Abb. 9**): Schüler/innen der Hauptschule rauchen dreimal so häufig täglich wie Schüler/innen der Gymnasien, mit den Realschüler/innen im Mittelfeld.

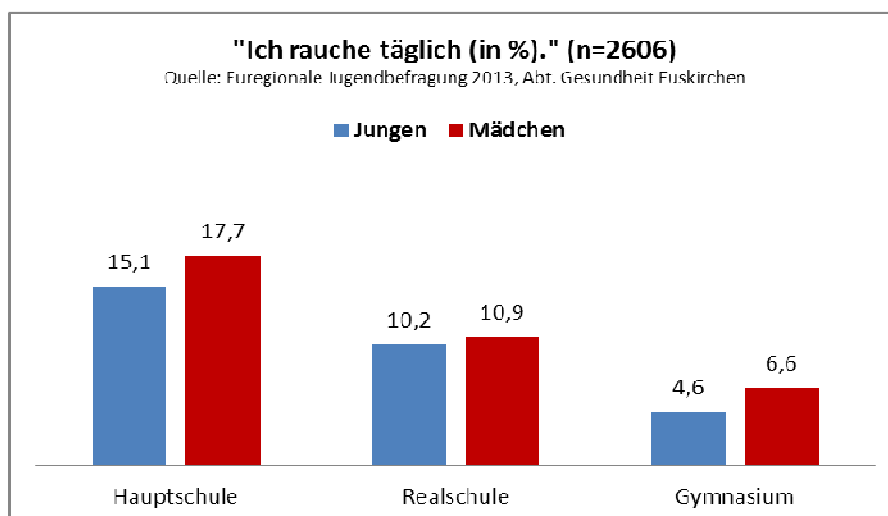


Abbildung 9: Rauchverhalten nach Schulform und Geschlecht

Im Vergleich zu 2001 zeigt sich eine Reduktion des Raucher/innen/anteils. So rauchten zu diesem Zeitpunkt noch 7,2% der befragten Achtklässler/innen und 20% der Zehntklässler/innen in den teilnehmenden deutschen Regionen täglich.

3.4.2 Alkohol

Von den Achtklässler/innen haben knapp 60% (60% der Jungen, 58% der Mädchen) schon einmal Alkohol getrunken. Bei den Zehntklässler/innen steigt dieser Anteil auf fast 90% (89% bzw. 88%).

In den letzten vier Wochen hat von denjenigen, die bereits einmal Alkohol konsumiert haben, knapp die Hälfte der Achtklässler/innen (48% Jungen, 47% Mädchen) gar keinen Alkohol getrunken. Bei den Zehntklässler/innen sind es ca. ein Fünftel (21% der Jungen, 19% der Mädchen). Im Vergleich zu 2001 haben deutlich weniger Jugendliche in den letzten vier Wochen Alkohol getrunken: Bei den Achtklässler/innen waren es 2001 ca. 72% und bei den Zehntklässler/innen ca. 90%. Die Zahlen von 2013 weisen hier auf einen in Teilen späteren Beginn eines regelmäßigen Alkoholkonsums hin.

Von allen Schüler/innen der 8. Klasse trinkt ein ca. Viertel mindestens einmal in der Woche Alkohol, bei den Schüler/innen der 10. Klasse sind es gut 40% (43% Mädchen, 42% Jungen). Jungen sagen deutlich mehr als Mädchen, dass sie häufiger als zwei Mal in der Woche trinken (vgl. **Abb. 10**). Beim Alkoholkonsum innerhalb der letzten vier Wochen gibt es keine deutlichen Unterschiede in den verschiedenen Schulformen.

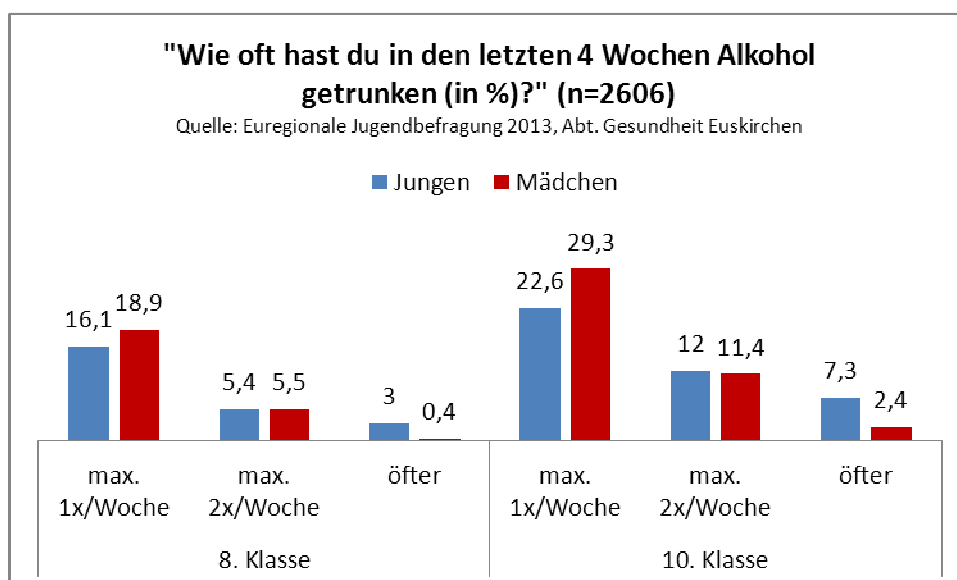


Abbildung 10: Alkoholkonsum nach Geschlecht

Größere Mengen Alkohol bei einer Trinkgelegenheit – sogenanntes Rauschtrinken oder „Binge drinking“ – (hier definiert als mehr als 5 Gläser) wird ebenfalls deutlich häufiger von

den älteren Schüler/innen praktiziert. Der Anteil an Mädchen wie Jungen, die insgesamt einmal oder mehrmals in den letzten vier Wochen so viel Alkohol konsumiert hat, ist nur leicht höher für die Jungen (ca. 17% zu 13% bei den Mädchen der 8. Klasse und ca. 53% zu 50% der Zehntklässler/innen). Jedoch sagen Jungen ca. doppelt so häufig wie Mädchen, öfter als 1 Mal pro Woche so große Mengen Alkohol zu trinken (vgl. **Abb. 11**). Dieser Geschlechtsunterschied für einen häufigeren Konsum großer Mengen fand sich auch bereits 2001. Damals tranken ca. drei Mal so viele Jungen (25,9%) min. 20 Gläser Alkohol in der Woche als Mädchen (8,2%).

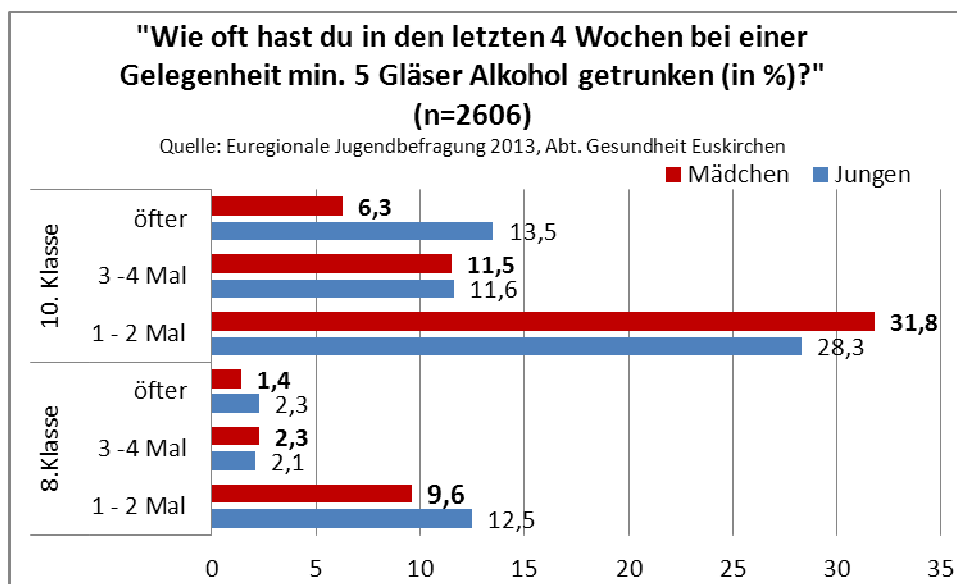


Abbildung 11: „Rauschtrinken“ nach Geschlecht

Exkurs: Regionale Unterschiede im Kreis Euskirchen beim Alkoholkonsum

Beim Vergleich des Nordkreises mit dem Südkreis im Kreis Euskirchen zeigen sich einige Unterschiede bezüglich des Umgangs mit Alkohol bei den Jugendlichen. Im Südkreis haben deutlich mehr Jugendliche bereits Alkohol konsumiert (77,8% zu 70,4%). Auch ist der Anteil derjenigen, die in den letzten Wochen gar keinen Alkohol getrunken haben erheblich niedriger (18,1% zu 27,4% im Nordkreis), wohingegen der Anteil derjenigen, der in den letzten vier Wochen mindestens zwei Mal in der Woche Alkohol konsumiert hat, im Südkreis mit 23% erheblich über dem Anteil im Nordkreis liegt (13,9%). Auch häufiges Rauschtrinken (ca. wöchentlich oder öfter) ist mit 16,7% zu 9% bei den Jugendlichen des Nordkreises erheblich seltener.

Ebenfalls zeigt sich, dass Jugendliche im Südkreis Alkohol erheblich häufiger von älteren Jugendlichen (36,7% zu 23,1%) sowie den Eltern (37,9% zu 27,0%) bekommen. Alle dargestellten regionalen Unterschiede sind statistisch signifikant.

3.4.3 Cannabis und weitere Drogen

Ein Teil der Jugendlichen (ca. 14%) gibt an, schon einmal irgendeine Art von Drogen genommen zu haben. Der Anteil steigt mit dem Alter der Jugendlichen stark an: bei den Achtklässler/innen sind es ca. 4% für beide Geschlechter, bei den Zehntklässler/innen ca. 22%. Darüber hinaus zeigt sich ein deutlicher Effekt der Schulform: Jugendliche von Hauptschulen haben erheblich häufiger schon einmal Drogen konsumiert als Gymnasiast/innen, mit den Realschüler/innen im Mittelfeld. (vgl. Abb. 12).

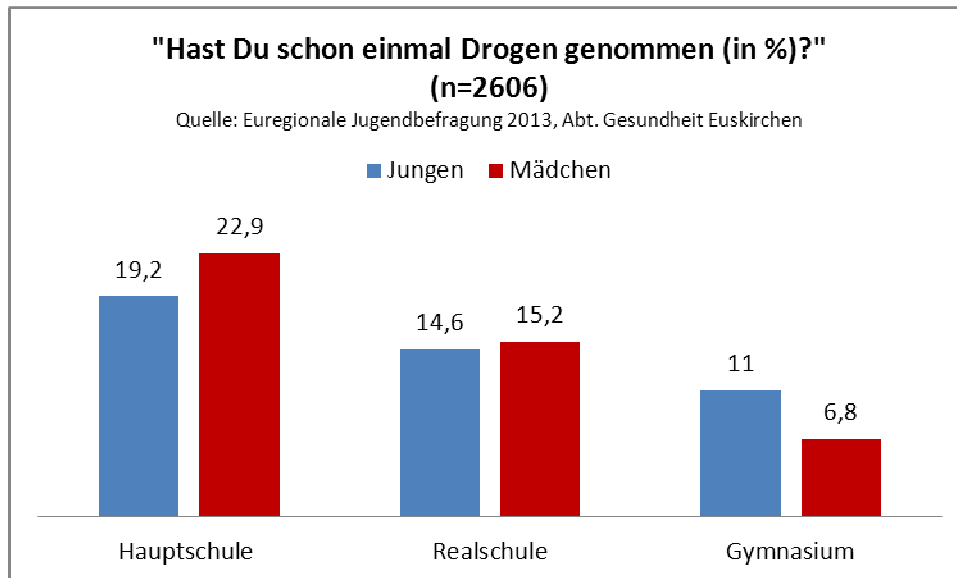


Abbildung 12: Konsum von Drogen nach Geschlecht und Schulform

Beim Cannabiskonsum ist der Anteil nahezu vergleichbar wie der für Drogen insgesamt: Ca. 13% der Jugendlichen hat schon einmal im Leben Cannabis konsumiert. Von diesen Jugendlichen liegt der Anteil derjenigen, die bereits häufiger als 10 Mal Cannabis konsumiert haben, bei ca. 22% der Achtklässler/innen und bei einem Drittel bei den Zehntklässlern (ca. 33%) im Vergleich zu einem Viertel der Zehntklässlerinnen (ca. 26%). In den letzten vier Wochen haben ca. 6% aller Jugendlichen Cannabis konsumiert (vgl. Tabelle 10 im Anhang). Im Vergleich zu 2001 stellt dies eine erhebliche Reduktion dar: Damals sagten noch ca. 18% der Befragten, in den letzten vier Wochen Cannabis konsumiert zu haben.

Andere Drogen wie Ecstasy, halluzinogene Pilze, Amphetamine, Kokain und Heroin werden nur von einem sehr kleinen Prozentsatz der Jugendlichen genommen. Gut 99% aller Achtklässler/innen hat noch nie im Leben eine dieser Substanzen konsumiert. Bei den Zehntklässler/innen geben ca. 3% an, schon einmal Ecstasy, 2% schon einmal Kokain, <1% Heroin und ca. 4% schon Amphetamine genommen zu haben. Bezogen auf die letzten vier Wochen ist der Prozentanteil der Konsumenten an der Gesamtgruppe unter 0,01%. Für die vergleichsweise am häufigsten konsumierte Substanzgruppe der Amphetamine (8% derjenigen, die jemals konsumiert haben, haben auch in den letzten vier Wochen

konsumiert) ist der Anteil an der Gesamtgruppe knapp 1%, d.h. nur 26 Jugendliche von den 2612 befragten Jugendlichen im gesamten Kreis Euskirchen haben in den letzten vier Wochen Amphetamine genommen. Für alle anderen Substanzen liegt der Anteil noch deutlich darunter.

Im Vergleich zu 2001 stellt dies wiederum eine deutliche Reduktion des Konsums dar. Damals sagten ca. 3% der Jugendlichen in den letzten vier Wochen Ecstasy und Amphetamine genommen zu haben und 2% sagten, sie hätten eine der Substanzen Kokain, Heroin oder LSD konsumiert.

3.4.5 Medienkonsum

Seit der letzten Befragung im Kreis Euskirchen im Jahr 2001 haben grundlegende technische Innovationen und Veränderungen in der Verfügbarkeit und dem Zugang von Medien zu einem stark veränderten Nutzungsverhalten der Jugendlichen beigetragen. Insbesondere die breite Nutzung des Internets und von Smartphones ist ein neues Phänomen. Während in 2001 beispielsweise noch „20 Minuten und länger SMS mit dem Handy verschicken“ die längste erfasste Nutzungsdauer darstellte (Extremkategorie) und der Prozentsatz derjenigen, die „10 Minuten und länger“ SMS mit dem Handy verschickten, bei 12% bis 19% lag, verbringt heute die Hälfte (8. Klasse) bis 58% (10. Klasse) aller Mädchen mehr als drei Stunden täglich mit dem **Handy oder Smartphone** (Jungen ca. 28% bzw. ca. 36%). Diese Zahlen zeigen zum einen eindrücklich, die extrem angestiegene Zeit, die Jugendliche mit dem Medium verbringen, wie auch den enormen Anstieg der Verbreitung eines intensiven Nutzungsverhaltens.

Auch die Nutzungshäufigkeit und –dauer von **Computern und Spielkonsolen** (bezogen auf die Zeit für nicht-schulische Zwecke) ist stark angestiegen. Fast 90% aller Jungen und 70% aller Mädchen (vgl. Tabelle 15 im Anhang) nutzen Computer und Spielkonsolen; deutlich mehr als die Hälfte der Jungen und ein gutes Drittel der Mädchen täglich. Die Präferenz der Jungen für dieses Medium zeigt sich auch bei der täglichen Nutzungsdauer. Ein Viertel der Achtklässler (ca. 24%) und 29% der Zehntklässler beschäftigen sich täglich mehr als drei Stunden mit Computern und Spielkonsolen. Altersgleiche Mädchen dagegen nur zu ca. 12%. In 2001 lag der Anteil derjenigen, die „länger als vier Stunden vor dem Computer sitzen“ bei 14,3% der Jungen und nur 2,1% der Mädchen.

Fernsehkonsument ist weiterhin eine beliebte Beschäftigung der Jugendlichen. Nur ein kleiner Anteil schaut selten oder nie fernsehen (ca. 18% der Jungen und 12% der Mädchen). Der Prozentsatz der „Intensivnutzer/innen“ (> 3 Stunden/täglich) mit ca. 14% der Achtklässler/innen und ca. 16% der Zehntklässler/innen ist relativ konstant mit den Zahlen aus dem Jahr 2001 (ca. 17% aller Jugendlichen schauten > 4 Stunden täglich).

Zusammenfassend ist davon auszugehen, dass zum einen verstärkt sogenannte „Doppelaktivitäten“, d.h. also die gleichzeitige Nutzung zweier oder mehrerer Medien ausgeübt werden. Zum anderen ist aber festzustellen, dass Jugendliche der 8. und 10. Klassen im Vergleich zu 2001 eine vielfach längere Zeit mit Mediennutzung verbringen als noch vor 12 Jahren. Da es sich hierbei um bewegungsarme Zeitphasen handelt, führt dies u.a. zu einer hohen Anzahl an Jugendlichen, die sich im Alltag nur unzureichend bewegt (siehe Abschnitt 3.4.7 Bewegung).

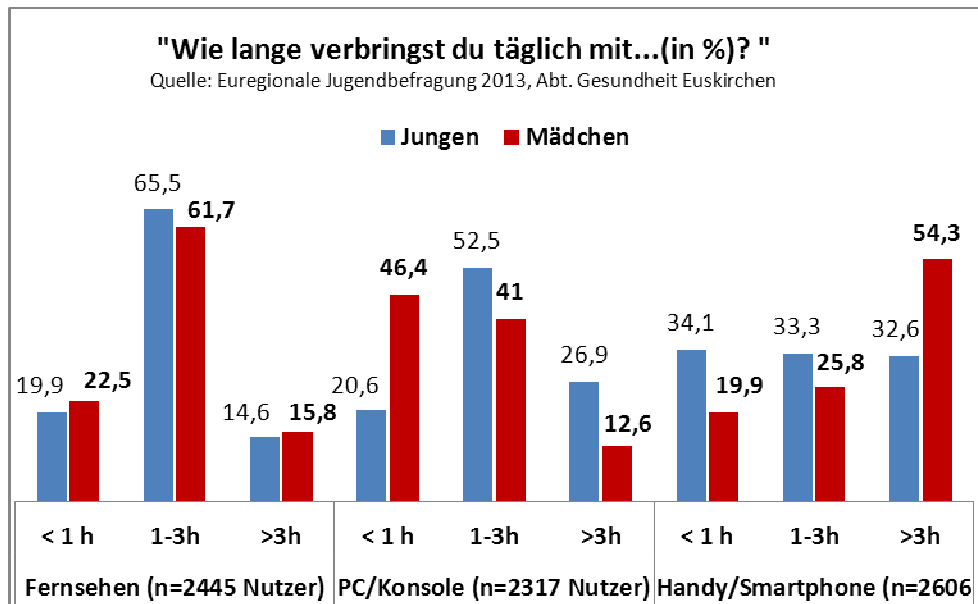


Abbildung 12: Zeitdauer Medienkonsum nach Geschlecht

Zusätzlich zur Intensität der Mediennutzung wurden die Jugendlichen auch gefragt, **was sie meistens im Internet oder am Smartphone nutzen**. Hier zeigte sich, dass Musik und Filme von um die 80% aller Jungen und Mädchen genutzt wird, mit einer leichten Tendenz zugunsten der Jungen. Bei den Mädchen wiederum war die Nutzung sozialer Netzwerke beliebter als bei den Jungen (vgl. **Abb. 13**). Online-Spiele wie beispielsweise Ego-Shooter waren insgesamt weniger beliebt, werden aber immerhin von einem Drittel aller Jungen häufig genutzt. Wetten und Glücksspiel sind im Vergleich zu anderen Nutzungsarten so gut wie bedeutungslos.

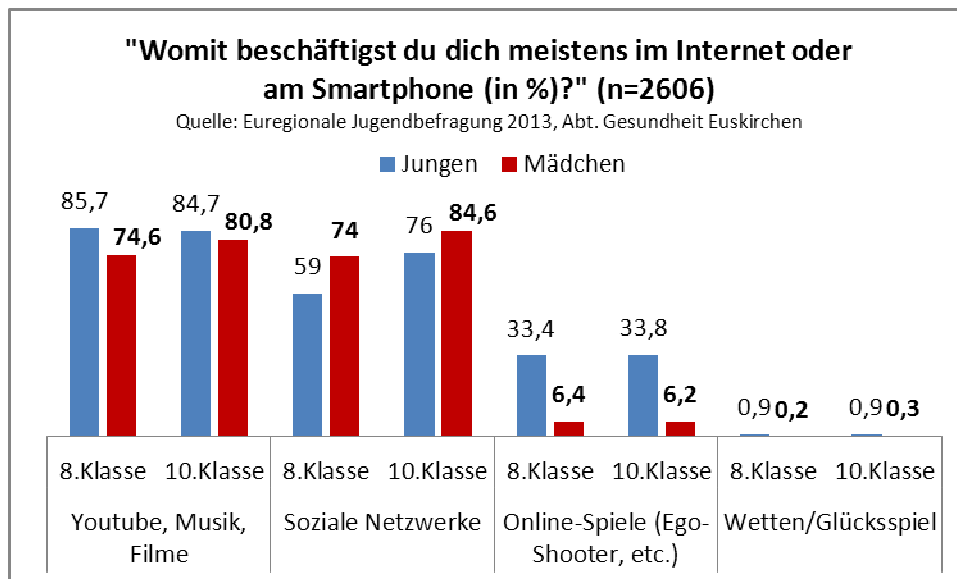


Abbildung 13: Nutzungsverhalten von Internet und Smartphone nach Geschlecht

Zusätzlich zu der Frage nach der Art und Häufigkeit der Nutzung des Internets wurden den Jugendlichen verschiedene Fragen zum Nutzungsverhalten gestellt, die auf **Tendenzen eines Suchtverhaltens** hindeuten. Als Indikatoren wurde u.a. nach Schwierigkeiten, mit dem Surfen aufzuhören, der Vernachlässigung von Verpflichtungen wie Hausaufgaben machen, Symptomen von Unruhe, bei der fehlenden Möglichkeit ins Internet zu gehen oder den Hinweisen der Umgebung, weniger Zeit im Internet zu verbringen, gefragt. Immerhin 37% aller Zehntklässlerinnen sagen, sie hätten Schwierigkeiten mit dem Surfen aufzuhören, bis zu 40% der Jugendlichen werden von Eltern oder Freunden darauf hingewiesen, weniger Zeit mit dem Medium zu verbringen, bis zu 18% werden unruhig, wenn keine Internetnutzung möglich ist, bis zu 25% erledigt Hausaufgaben sehr schnell, um ins Netz zu gehen und bis zu 13% setzt das Internet als Form der Kontrolle von negativen Gefühlszuständen ein (vollständige Daten zu allen Altersstufen und für Geschlechter getrennt vgl. Tabelle 16 im Tabellenbuch, alle Prozentwerte beziehen sich auf die Angaben „manchmal“, „oft“ und „sehr oft“ zusammengefasst).

3.4.6 Ernährung

Die Jugendlichen geben an zu ca. 60% (62% Achtklässler, 59% Zehntklässler) bei den Jungen und zu gut 50% (54% Achtklässlerinnen, 50% Zehntklässlerinnen) täglich oder fast täglich zu frühstücken. Selten oder nie - also auch nicht an Wochenenden – frühstückt ein Viertel der Jungen (25% Achtklässler, 28% Zehntklässler) und ein gutes Drittel der Mädchen (33% Achtklässlerinnen, 36% Zehntklässlerinnen). Schüler/innen der Haupt- und Realschulen frühstücken deutlich seltener als Schüler/innen der Gymnasien (vgl. **Abb. 14**). Übergewichtige Jungen frühstücken erheblich seltener als Normal- und Untergewichtige. Bei

den Mädchen findet sich jedoch kein solcher Zusammenhang zwischen regelmäßigem Frühstück (als Zeichen einer strukturierten Nahrungsaufnahme) und Körpergewicht.

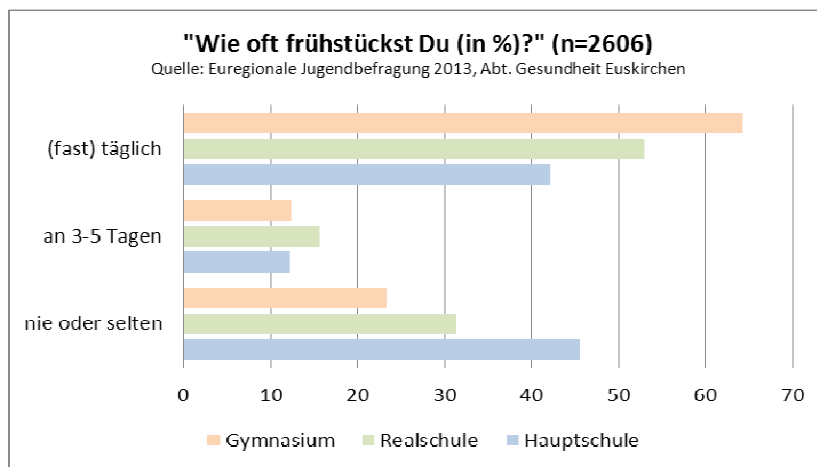


Abbildung 14: Frühstücksgewohnheiten nach Schulform

Die Deutsche Gesellschaft für Ernährung e.V. (DGE) empfiehlt u.a. den Verzehr von fünf Portionen Obst (2) und Gemüse (3) am Tag. Diese Empfehlung wird von den allermeisten befragten Jugendlichen nicht erzielt. Ca. ein Drittel gibt an, (fast) täglich Gemüse zu essen (ca. 30% der Jungen, ca. 37% der Mädchen, vgl. Tabelle 20 im Tabellenbuch). Die Mehrheit aller anderen Jugendlichen nimmt somit zum Teil sogar deutlich seltener als täglich Gemüse zu sich. Nur geringfügig besser sieht es beim Obst aus: Im Mittel ca. 40% der Jugendlichen isst (fast) täglich Obst (ca. 37% der Jungen und 44% der Mädchen, vgl. Tabelle 20 im Tabellenbuch). Alle übrigen Jugendlichen essen somit zum Teil auch deutlich seltener als täglich Obst.

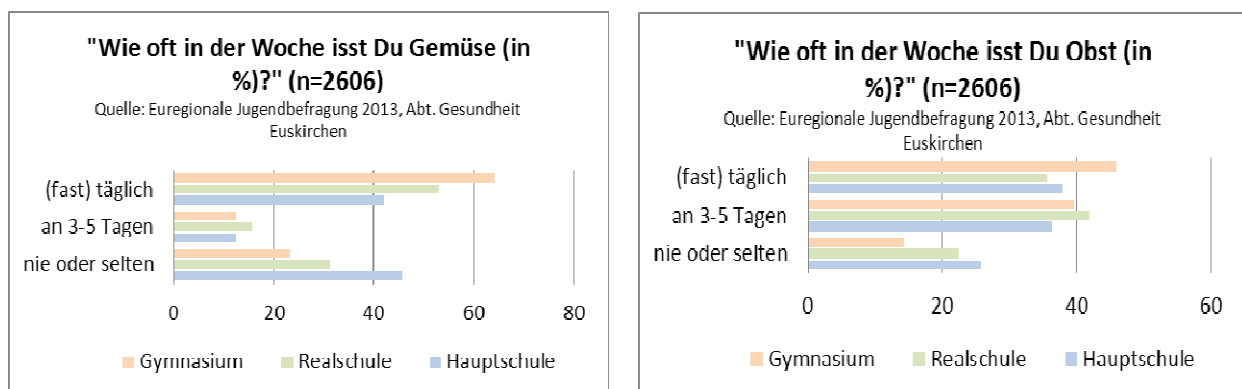


Abbildung 15: Verzehrhäufigkeit von Obst und Gemüse nach Schulform

Ähnlich wie beim Frühstück zeigt sich auch beim Verzehr von Obst und Gemüse, dass Gymnasiast/inn/en häufig ein gesünderes Ernährungsverhalten zeigen als Schüler/innen von Hauptschulen, mit den Realschüler/innen im Mittelfeld.

Ähnliche Unterschiede für die Schulformen finden sich auch für den Konsum von zuckerhaltigen Getränken oder den Verzehr von fetthaltigen Speisen wie Pommes Frites.

Anders sieht es beim Verzehr von Süßigkeiten aus, der bei Schüler/innen aller Schulformen gleichermaßen beliebt ist (vgl. Abb. 3 – 5 im Tabellenbuch).

3.4.7 Bewegung

Ca. 60% der Achtklässler/innen sind in einem Sportverein, bei den Zehntklässler/innen sinkt der Anteil etwas auf 56% bei den Jungen und 51% bei den Mädchen. Von den Mitgliedern im Sportverein wird bei den Mädchen am häufigsten ein bis zwei Mal in der Woche Vereinssport betrieben, bei den Jungen am häufigsten zwei bis drei Mal (vgl. Tabelle 14 im Tabellenbuch).

Entsprechend einer modernen Auffassung von Bewegung ist jedoch nicht nur die im Vereins- oder Freizeitsport getätigte Bewegung wichtig für die Gesundheit, sondern jede Art von Bewegung im Alltag. Bei der Jugendbefragung 2013 orientiert sich die Bewertung des Bewegungsverhaltens an der Niederlandse Norm Gezond Bewegen (NNGB). Diese empfiehlt für Kinder und Jugendliche eine tägliche Bewegung von min. 60 Minuten bei mittlerer Intensität. In die Berechnung des Bewegungsscores gingen neben Vereins-, Schul- und Freizeitsport auch Zeiten von Bewegung zu Fuß oder mit dem Fahrrad auf dem Schulweg ein.

Gemäß der niederländischen Norm ist die Körperbewegung nur bei ca. der Hälfte aller Jugendlichen ausreichend. Bei den Achtklässler/innen bewegen sich noch 56% genug, wohingegen es bei den Zehntklässler/innen nur 49% sind. Insbesondere die Mädchen bewegen sich weniger als empfohlen: Nur 50% der Schüler/innen der 8. Klasse und 41% der Schüler/innen der 10. Klassen bewegen sich ausreichen.

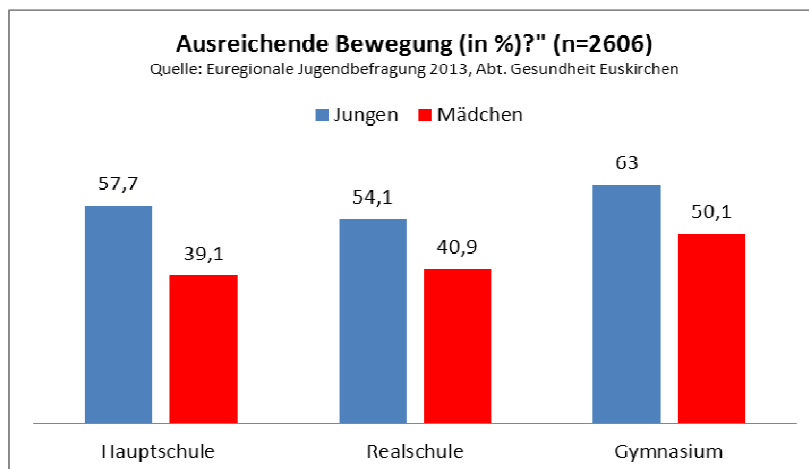


Abbildung 16: Bewegungsindex NNGB nach Geschlecht und Schulform

Gymnasiast/inn/en bewegen sich häufiger ausreichend als Schüler/innen der Haupt- und Realschulen.

3.4.8 Sexualität

Ein Zehntel der Achtklässler/innen (15% Jungen, 6% Mädchen) und gut ein Drittel der Zehntklässler/innen (36% Jungen, 37% Mädchen) hatte bereits einmal Geschlechtsverkehr. Der Anteil derjenigen, die regelmäßig Geschlechtsverkehr haben liegt bei ca. 4% der Jungen und 1% der Mädchen der 8. Klassen im Vergleich zu 13% (Jungen) und 18% (Mädchen) bei den 10. Klassen. Im Vergleich zu 2001 zeigt sich eine Abnahme des sexuell aktiven Anteils der Achtklässler/innen: vor 13 Jahren sagten noch 18% dieser Altersgruppe, bereits Geschlechtsverkehr gehabt zu haben. Bei den Zehntklässler/innen lag der Anteil bei 38% und ist daher ziemlich konstant.

Bei den Jungen der 8. Klassen haben 28% ihr „erstes Mal“ ohne den Schutz durch Kondome erlebt oder sagen, sie könnten sich nicht mehr erinnern (Mädchen 20%), bei den 10. Klässler/inne/n sind es 11% der Jungen und 10% der Mädchen. Insbesondere bei den Achtklässler/innen handelt es sich absolut gesehen um eine kleine Zahl von Jugendlichen, dennoch ist dieser Anteil unter dem Gesichtspunkt ungewollter Schwangerschaften und möglicher Ansteckung mit Geschlechtskrankheiten bedenkenswert.

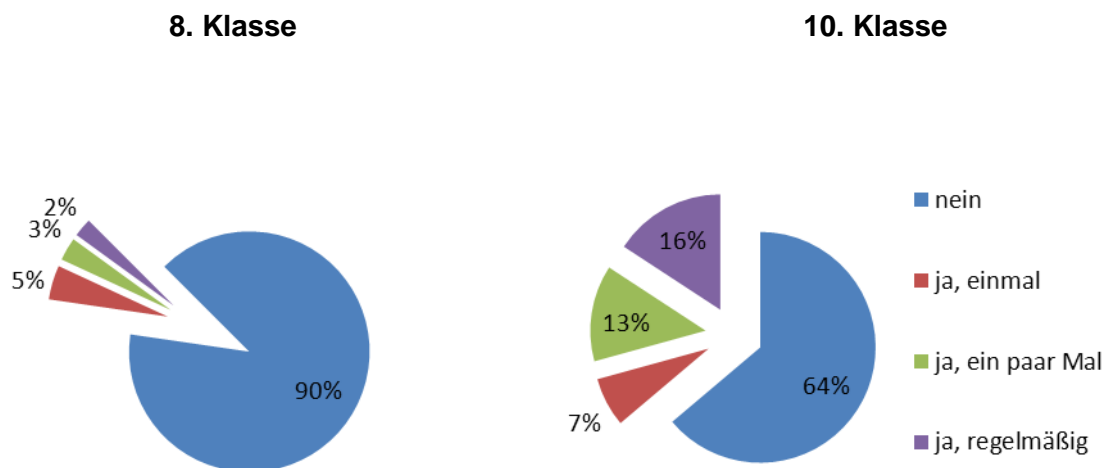


Abbildung 17: „Hattest Du schon einmal Geschlechtsverkehr (in %)?“ (n=2606), Quelle: Euregionale Jugendbefragung 2013, Abt. Gesundheit Euskirchen

Von den Achtklässler/innen fühlen sich ca. 80% ausreichend aufgeklärt (82% der Jungen, 80%) der Mädchen. Bei den Zehntklässler/innen sind es 93% bis 95%. Dennoch sind sich

eine Reihe von Jugendlichen nicht sicher oder bejahen die Frage, ob sie noch besser aufgeklärt werden möchten: Von den Schüler/innen der 8.Klasse sind dies 27% der Jungen und 34% der Mädchen, von den Schüler/innen der 10. Klasse immerhin noch 22% der Jungen und 26% der Mädchen. Am liebsten möchten die Jugendlichen durch die Eltern oder die Schule aufgeklärt werden (vgl. **Abb. 18**). Das Internet stellt für Jungen wie Mädchen ebenfalls eine gefragte Informationsquelle dar. Insbesondere Mädchen möchten auch durch Ärzte oder Ärztinnen zu Fragen der Sexualität beraten werden.

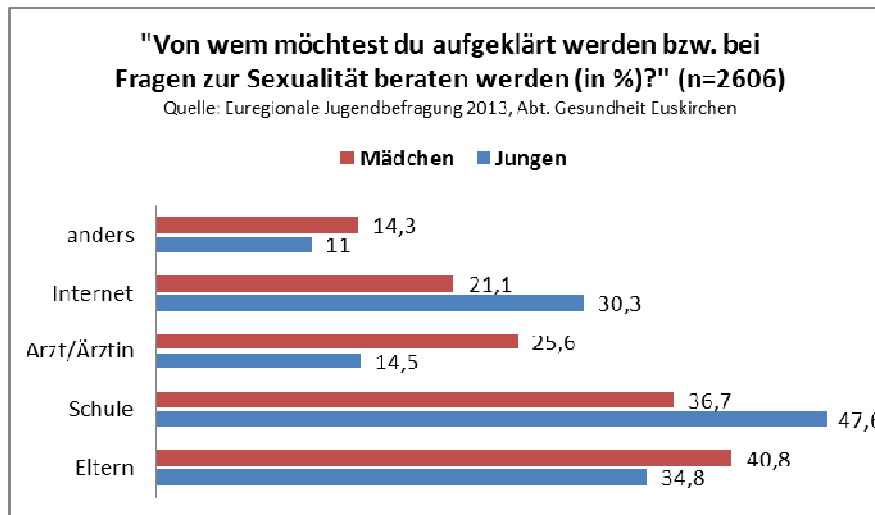


Abbildung 18: Bevorzugte/r Ansprechpartner/in in Fragen zur Sexualität

3.5 Schule und Freizeitverhalten

3.5.1 Schule

Gut der Hälfte aller Schüler/innen gefällt es in der Schule gut oder sogar sehr gut. Es zeigen sich hierbei nur geringe Unterschiede für die Klassenstufe oder die Schulform (vgl. **Abb. 19**).

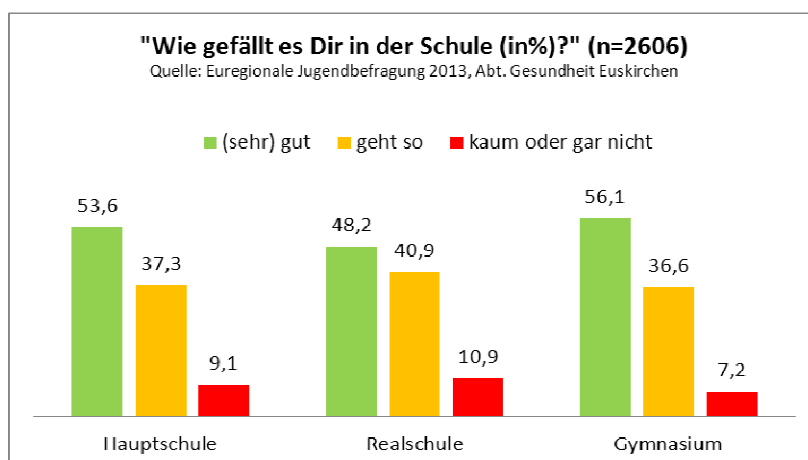


Abbildung 19: Gefallen an der Schule nach Schulform

Ca. 80% der Achtklässler/innen und 70% der Zehntklässler/innen schwänzt nie die Schule. In den letzten vier Wochen haben 91% der Achtklässler/innen und 86% der Zehntklässler/innen nicht geschwänzt. Sofern die Jugendlichen die Schule schwänzen, sind es mehrheitlich bis zu 8 Stunden in den letzten vier Wochen gewesen (7% der 8. Klassen, 11% der 10. Klassen). Nur ein kleiner Teil der Jugendlichen schwänzte mehr als 8 Unterrichtsstunden in den letzten Wochen (1% der 8. Klassen und 2% der 10. Klassen).

3.5.2 Mobbing innerhalb und außerhalb der Schule

Ein Teil der Schüler/innen – 19% der Achtklässler/innen und 15% der Zehntklässler/innen sagt, in der Schule in den letzten Monaten gemobbt oder schikaniert worden zu sein. Außerhalb der Schule liegen die entsprechenden Prozentwerte bei 10% bzw. 8%. Der Anteil derjenigen, die sagt, selbst jemand anderen gemobbt zu haben, ist deutlich höher und beträgt 36% in den 8. Klassen und 35% in den 10. Klassen. Mädchen schikanieren andere durchschnittlich weniger als Jungen. Auffällig mehr wird in Realschulen gemobbt (vgl. **Abb. 20**).

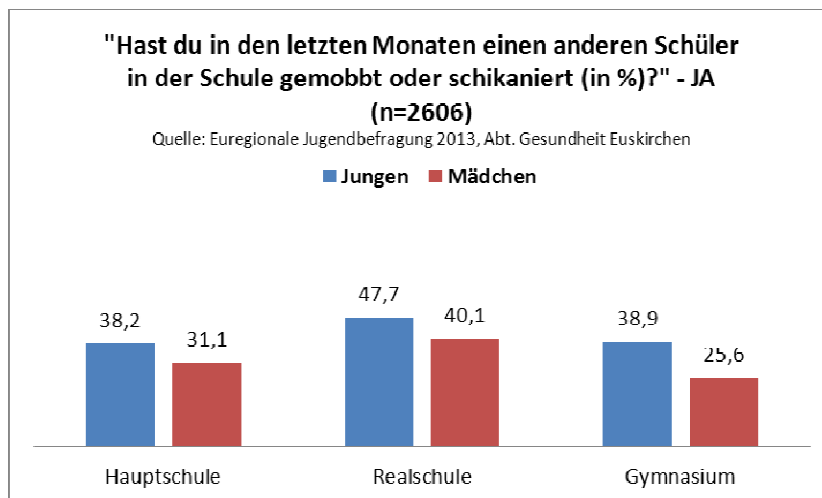


Abbildung 20: Mobbing und Schikanieren nach Schulform

3.5.3 Freizeitverhalten

Am meisten Zeit verbringen Jugendliche in ihrer Freizeit mit Freunden. Ein gutes Drittel der Achtklässler/innen und gut 40% der Zehntklässler/innen verbringt mehr als neun Stunden wöchentlich mit Freunden im „echten“ Leben, d.h. nicht über das Internet oder Smartphone. Als zweithäufigste Freizeitbeschäftigung wird das Zeitverbringen mit Freunden über das Internet angegeben. Dies tun wöchentlich länger als 9 Stunden ca. 21% der Schüler/innen der 8. Klassen und ca. ein Viertel der Schüler/innen der 10. Klassen. In Vereinen verbringen Jungen deutlich mehr Zeit als Mädchen, dafür wenden Mädchen mehr Zeit wöchentlich für

die Erledigung von Hausaufgaben auf (Details zu allen Prozentverteilungen vgl. Tabelle 13 im Tabellenbuch).

Bei der Beschäftigung mit Hausaufgaben zeigt sich darüber hinaus, dass Haupt- und Realschüler/innen deutlich weniger Zeit mit Hausaufgaben verbringen als Gymnasiast/innen. So sagen über die Hälfte der Hauptschüler/innen in der Woche weniger als eine Stunde Hausaufgaben zu machen, bei den Gymnasiast/innen sind es aber nur ein Zehntel (vgl. **Abb. 21**).

Für die Freizeitgestaltung mit Freunden über das Internet zeigen sich keine deutlichen Unterschiede je nach Schulform, bei der Beschäftigung mit Freunden im echten Leben verbringen Gymnasiast/innen tendenziell etwas weniger Zeit.

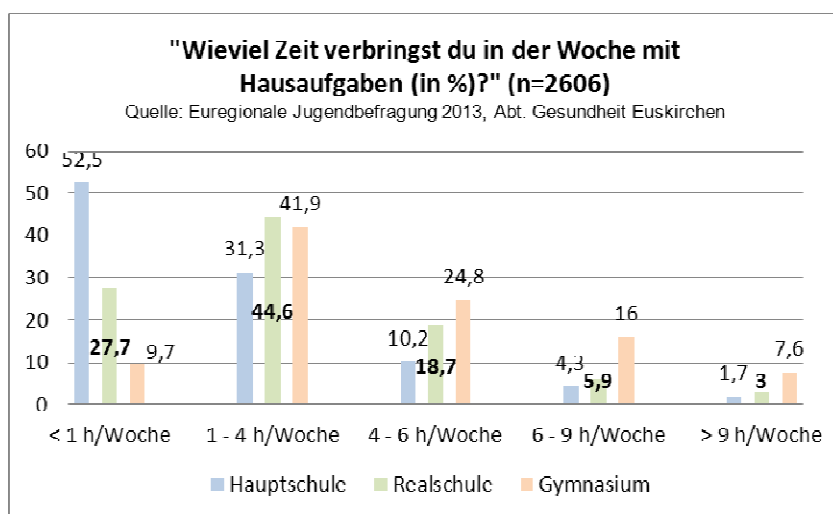


Abbildung 21: Wöchentliche Zeit für Hausaufgaben nach Schulform

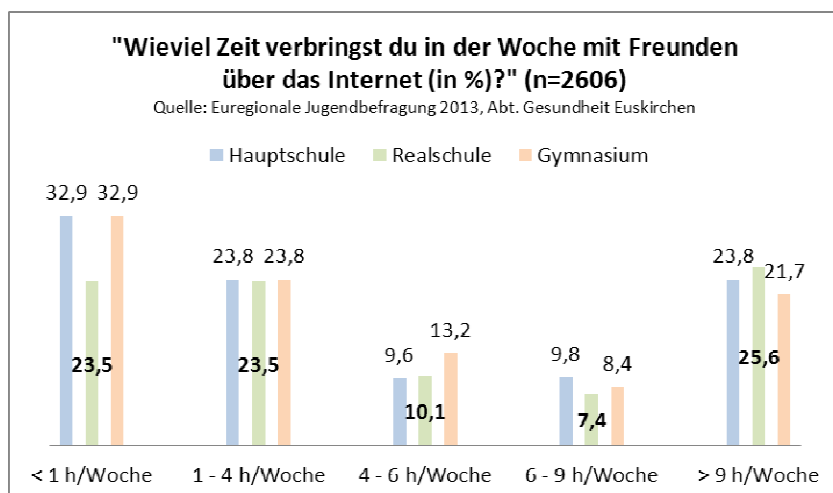


Abbildung 22: Wöchentliche Zeit für Freunde über das Internet nach Schulform

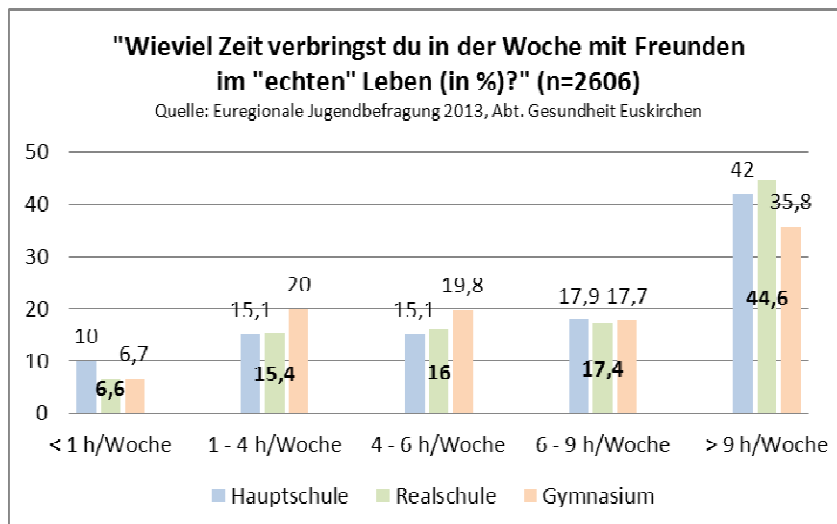


Abbildung 23: Wöchentliche Zeit für Freunde im „echten“ Leben nach Schulform

3.5.6 Sicherheitserleben

Tagsüber fühlen sich die allermeisten Jugendlichen nur selten oder nie unsicher (ca. 91% der Mädchen, und ca. 95% der Jungen). Abends und nachts ist das Sicherheitsgefühl der Jungen fast unverändert hoch (91% der 8. Klässler, 94% der 10. Klässler), bei den Mädchen sinkt der Anteil aber auf 79% der jüngeren und 76% der älteren Mädchen, die sich selten oder nie unsicher fühlen.

Nach den Situationen gefragt, in denen sich die Jugendlichen unsicher fühlen, geben Jungen dementsprechend seltener Situationen an, die sie verunsichern. Am häufigsten geben Jungen die Situation „auf der Straße in fremden Gegenden“ mit 15% der jüngeren und 20% der älteren Schüler an. Ebenfalls fühlen sich 10,3% bzw. 9% in öffentlichen Verkehrsmitteln oder an der Bushaltestelle/dem Bahnhof unsicher (10% bzw. 12%). Bei den Mädchen sind die am häufigsten genannten Situationen identisch, die Anteile der verunsicherten Mädchen sind jedoch ca. doppelt so hoch: In einer fremden Gegend sind es 33% (8. Klasse) bzw. 44% (10. Klasse), in öffentlichen Verkehrsmitteln 19% bzw. 28% und an der Bushaltestelle/am Bahnhof 24% bzw. 33%.

4. Zusammenfassung

In vielen klassischen Bereichen des Gesundheits- und Risikoverhaltens ist ein Rückgang gesundheitsgefährdender Verhaltensweisen der Jugendlichen festzustellen. So rauchen in 2013 weniger Jugendliche als in 2001. Auch Alkohol wird seltener getrunken und der Anteil derjenigen, die bei einer Trinkgelegenheit große Mengen konsumieren (Rauschtrinken), ist tendenziell gesunken. Das Rauchen von Cannabis hat erheblich abgenommen und der Konsum anderer Drogen bewegt sich auf einem sehr niedrigen Niveau. Ursächlich für die Abnahme klassischer Risikoverhaltensweisen sind sicherlich zum einen strukturelle Maßnahmen wie z.B. die starke Verteuerung bestimmter, bei Jugendlichen sehr beliebter Alkoholika durch die Alkopopssteuer, zum anderen aber auch gezielter Präventionsmaßnahmen wie dem HaLT-Projekt zur Alkoholprävention bei Jugendlichen im Kreis Euskirchen. Aufgrund einer erhöhten Häufigkeit des Alkoholkonsums und des Rauschtrinkens in den Gemeinden des Südkreises (vgl. Exkurs regionale Unterschiede) sollten zukünftig hier verstärkt Präventionsangebote durch das HaLT-Projekt ansetzen. Hierbei sollte zum einen das Verhalten der Jugendlichen im Fokus stehen, zum anderen aber auch eine Sensibilisierung von älteren Jugendlichen und Erwachsenen angestrebt werden, um Alkohol für jüngere Jugendliche weniger leicht verfügbar zu machen.

Als problematisch einzustufen ist der intensive Medienkonsum über Handy/Smartphone, Computer/Spielkonsolen und Fernsehen/DVDs. Viele Jugendliche verbringen in ihrer Freizeit (zusätzlich zu Zeiten zu schulischen Zwecken) mehrere Stunden täglich mit dem Konsum der genannten Medien. Eng damit in Zusammenhang steht die Tatsache, dass sich nur ca. die Hälfte der Jugendlichen ausreichend bewegt. Ein relativer Bewegungsmangel findet sich bei beiden Geschlechtern, ist bei Mädchen aber noch einmal deutlicher ausgeprägt. Insgesamt hat sich der Anteil übergewichtiger Jugendlicher im Vergleich zu 2001 fast verdoppelt. Das Ernährungsverhalten der meisten Jugendlichen entspricht in Bezug auf den Verzehr von vitamin- und ballaststoffreichen sowie fettigen Lebensmitteln nicht den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e.V. (DGE). Präventionsansätze sollten das Thema Medienkonsum, Bewegung und Übergewicht/Ernährung aufgrund der inhaltlichen Zusammenhänge aus ganzheitlicher Perspektive betrachten. Ziel ist ein bewusster Umgang mit Medien und ein reflektiertes Mediennutzungsverhalten, das nicht auf Kosten von Zeit für Bewegung und Sport geht. In den Schulen sollten Mediennutzung, Bewegung und Ernährung im Lehrplan verpflichtend aufgegriffen werden und auf struktureller Ebene durch eine Optimierung der Schulverpflegung sowie der aktiven Pausen- und Nachmittagsgestaltung ergänzt werden. Weitere Bewegungsangebote für Kinder und Jugendliche durch den Kreissportbund im Nachmittagsangebot der Schulen oder in der Freizeit der Schüler/innen sollten die Angebote der Schulen unterstützen.

Bei einer Reihe von Aspekten wie z.B. dem Rauchen, Drogenkonsum, Bewegungs- und Ernährungsverhalten zeigen Schüler/innen von Haupt- und Realschulen risikoreichere Verhaltensweisen als Gymnasiast/inn/en. Auch der Anteil an Übergewichtigen ist in dieser Gruppe höher. Schüler/innen von Haupt- und Realschulen sollten daher von Angeboten der Gesundheitsförderung und Prävention verstärkt angesprochen werden.

Trotz insgesamt optimistischer Lebensperspektive gibt es einen Teil der Jugendlichen, der gehäuft über negative Affekte, Traurigkeit, Probleme bis hin zu suizidalen Gedanken berichtet. Insbesondere Mädchen sind davon vermehrt betroffen. Die Abteilung Gesundheit des Kreis Euskirchen wird in 2015 beginnen an ausgewählten Schulen das Projekt „Verrückt - na und?“ durchzuführen, um bei den Schüler/innen das Wissen über psychische Gesundheit, den Umgang mit Krisen und das Verständnis für psychische Erkrankungen zu verbessern.

Opfer von Mobbing oder Schikane sind knapp ein Fünftel der Achtklässler/innen und ca. 15% der älteren Schüler/innen geworden. Gut ein Drittel der befragten Jugendlichen gibt an, andere in den letzten Monaten gemobbt oder schikaniert zu haben. Insbesondere Jungen sagen, sie würden ihre Mitschüler/innen häufiger mobben oder schikanieren. Die Ergebnisse einer deutschlandweiten Repräsentativbefragung des Bundesministeriums des Inneren und des Kriminologischen Forschungsinstitut Niedersachsen an ca. 44.000 Schüler/innen zeigen ebenfalls, dass knapp 20% der Befragten in den letzten drei Monaten Mobbing erlebt haben. Die Ergebnisse für den Kreis Euskirchen sind somit vergleichbar mit den deutschlandweiten Ergebnissen; dennoch sind die Auswirkungen für das Wohlbefinden und die Lebenszufriedenheit der betroffenen Kinder und Jugendlichen so gravierend, dass die Schulen das Thema gezielt – ähnlich wie in den Niederlanden, wo das Thema Mobbing Teil des Schulunterrichts und der Schulkultur ist - aufgreifen sollten.



Jugendbefragung

Tabellenbuch
Kreis Euskirchen

2013

Projektpartner:

Kreis Euskirchen
Kreis Heinsberg
Kreis Düren
Kreis Viersen
Provinz Limburg Süd und Nord (NL)
Provinz Belgisch-Limburg (BE)
Deutschsprachige Gemeinschaft (BE)

Tabellenverzeichnis

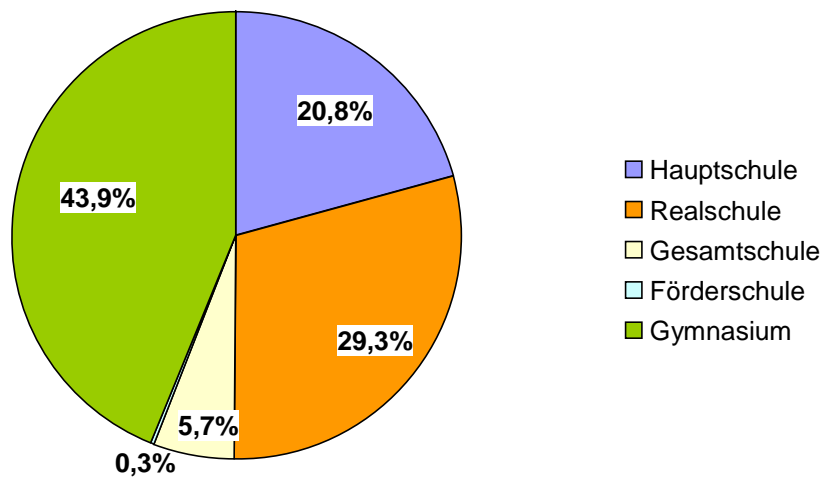
Tabelle 1: Teilnehmende Schüler/innen nach Schuljahr und Schulform	3
Tabelle 2a: Migrationshintergrund der teilnehmenden Schüler/innen	3
Tabelle 2b: Migrationshintergrund der teilnehmenden Schüler/innen	4
Tabelle 3: Lebensmittelpunkt	5
Tabelle 4: Schule	6
Tabelle 5: Mobbing	7
Tabelle 6: Gesundheit	8
Tabelle 7: Psychische Befindlichkeit	8
Tabelle 8: Rauchen	9
Tabelle 9: Alkohol	10
Tabelle 10: Cannabis und andere Drogen	11
Tabelle 11: Drogen	11
Tabelle 12: K.O.-Tropfen	12
Tabelle 13: Freizeitgestaltung	13
Tabelle 14: Bewegung	14
Tabelle 15: TV-, Konsolen-, Handy-Konsum	15
Tabelle 16: Internet - Nutzungsverhalten	16
Tabelle 17: Interneterfahrungen	17
Tabelle 18: Internetaktivität	17
Tabelle 19: Sicherheit	18
Tabelle 20: Ernährung	19
Tabelle 21: Sexuelle Aktivität	21
Tabelle 22: Sexualität und Aufklärung	22

Tabelle 1: Teilnehmende Schüler/innen nach Schuljahr und Schulform

	8. Schuljahr		10. Schuljahr		Kreis Euskirchen gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Hauptschule	251	20,5%	291	20,9%	542	20,8%
Realschule	375	30,7%	390	28,1%	765	29,3%
Gesamtschule	69	5,6%	81	5,8%	150	5,7%
Gymnasium	523	42,8%	623	44,8%	1146	43,9%
Förderschule	4	,3%	5	,4%	9	0,3%
gesamt	1222	100,0%	1390	100,0%	2612	100,0%

Quelle: Euregionale Jugendbefragung 2013, Abt. Gesundheit Euskirchen

Diagramm 1: Teilnehmende Schüler/innen nach Schuljahr und Schulform (n=2612, Kreis Euskirchen)



Quelle: Euregionale Jugendbefragung 2013, Abt. Gesundheit Euskirchen

Tabelle 2a: Migrationshintergrund der teilnehmenden Schüler/innen

		alle weiterführenden Schulen im Kreis EU
Migrationshintergrund	ohne	74,7%
	mit (gesamt)	25,3%
	eigener	5,4%
	ein Elternteil	9,2%
	beide Elternteile	15,5%

Quelle: Euregionale Jugendbefragung 2013, Abt. Gesundheit Euskirchen

Tabelle 2b: Migrationshintergrund der teilnehmenden Schüler/innen

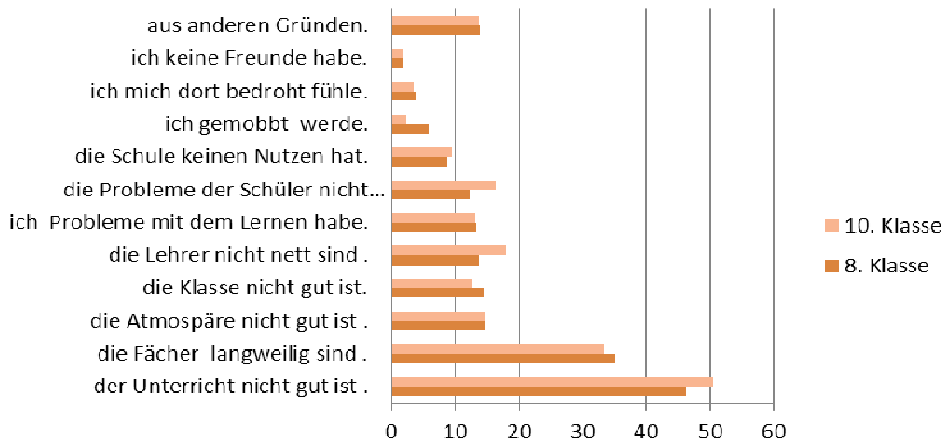
		alle weiterführenden Schulen im Kreis EU	
		Jungen	Mädchen
Geburtsland	Deutschland	94,5%	94,2%
	Belgien	0,1%	0,0%
	Italien	0,2%	0,1%
	Niederlande	0,3%	0,1%
	Polen	0,5%	0,9%
	Portugal	0,0%	0,1%
	Russland	0,9%	1,3%
	Türkei	0,4%	0,1%
	anderes Land	3,2%	3,1%
Geburtsland der Mutter	Deutschland	80,9%	78,6%
	Belgien	0,5%	0,4%
	Griechenland	0,2%	0,1%
	Italien	0,2%	0,2%
	Niederlande	0,5%	0,1%
	Polen	1,8%	3,0%
	Portugal	0,4%	0,5%
	Russland	4,1%	5,1%
	Türkei	1,5%	2,0%
Geburtsland des Vaters	Deutschland	79,6%	79,3%
	Belgien	0,4%	0,3%
	Griechenland	0,3%	0,5%
	Italien	0,6%	0,4%
	Niederlande	0,6%	0,4%
	Polen	1,4%	2,1%
	Portugal	0,6%	0,5%
	Russland	4,6%	5,3%
	Türkei	1,9%	2,1%
anderes Land	9,9%	9,1%	

Tabelle 3: Lebensmittelpunkt

		alle weiterführenden Schulen im Kreis EU	
		8. Schuljahr	10. Schuljahr
Wo wohnst du die meiste Zeit in der Woche?	bei meinen Eltern	74,3%	71,6%
	bei meiner Mutter	11,8%	12,9%
	bei meiner Mutter und deren Partner/in	6,6%	6,2%
	bei meinem Vater	1,9%	3,2%
	bei meinem Vater und dessen Partner/in	0,7%	1,2%
	zur Hälfte bei meiner Mutter und zur Hälfte bei meinem Vater (bei getrennt lebenden Eltern)	3,5%	2,4%
	bei Anderen (z.B. Pflegeeltern, andere Familie, Freunde, Internat, Heim)	1,1%	2,0%
	Ich wohne allein in einer eigenen Wohnung.	0,2%	0,5%

Quelle: Euregionale Jugendbefragung 2013, Abt. Gesundheit Euskirchen

Diagramm 2: "Mir gefällt es in der Schule nicht, weil ... (in %)" (n=1254)



Quelle: Euregionale Jugendbefragung 2013, Gesundheitsamt Euskirchen

Tabelle 4: Schule

		alle weiterführenden Schulen im Kreis EU	
		8. Schuljahr	10. Schuljahr
Fehltage wegen Krankheit in den letzten 4 Wochen	keine	62,0%	63,8%
	1 bis 2 Tage	23,7%	24,7%
	3 bis 5 Tage	10,4%	8,7%
	Mehr als 5 Tage	4,0%	2,8%
Schule schwänzen in den letzten 4 Wochen	nie	90,6%	86,3%
	1-8 Std.	6,9%	10,9%
	mehr als 8 Std.	1,2%	1,5%
Schule schwänzen allgemein	nie	79,9%	70,6%
Hauptgrund, die Schule zu schwänzen	..., weil ich meine Hausaufgaben vergessen habe.	2,8%	1,4%
	..., weil eine Klassenarbeit geschrieben wird.	1,8%	1,2%
	..., weil ich keine Sinn in der Schule / im Unterricht sehe.	2,2%	4,4%
	..., weil ich so viele Freistunden zwischendrin habe.	1,0%	5,7%
	..., wenn ich Probleme habe.	4,4%	5,6%
	andere Gründe	8,0%	11,2%
Wie gefällt es dir in der Schule?	gut oder sehr gut	53,0%	53,6%
	mäßig	37,8%	38,8%
	kaum oder gar nicht	9,3%	8,0%

Quelle: Euregionale Jugendbefragung 2013, Abt. Gesundheit Euskirchen

Tabelle 5: Mobbing

		alle weiterführenden Schulen im Kreis EU	
		8. Schuljahr	10. Schuljahr
Mobbing in der Schule erlebt	nie	80,7%	84,9%
	weniger als 2-mal pro Monat	9,6%	8,3%
	2- bis 3-mal pro Monat	3,5%	3,0%
	ungefähr einmal pro Woche	3,6%	2,2%
	mehrmals pro Woche	1,2%	0,8%
Mobbing außerhalb der Schule erlebt	nie	89,9%	91,7%
	weniger als 2-mal pro Monat	6,2%	5,5%
	2- bis 3-mal pro Monat	1,7%	1,1%
	ungefähr einmal pro Woche	1,3%	0,9%
	mehrmals pro Woche	0,9%	0,8%
Selbst jmd. gemobbt	nie	63,8%	65,2%
	weniger als 2-mal pro Monat	19,5%	18,7%
	2- bis 3-mal pro Monat	6,2%	6,6%
	ungefähr einmal pro Woche	5,7%	5,7%
	mehrmals pro Woche	4,8%	3,9%

Quelle: Euregionale Jugendbefragung 2013, Abt. Gesundheit Euskirchen

Tabelle 6: Gesundheit

		alle weiterführenden Schulen im Kreis EU	
		8. Schuljahr	10. Schuljahr
BMI-Gruppe	Untergewicht	14,5%	7,8%
	Normalgewicht	71,3%	75,6%
	Übergewicht	12,4%	13,8%
	starkes Übergewicht	1,8%	2,8%
Beurteilung der eigenen Gesundheit	(sehr) gut	84,9%	80,2%
	mittelmäßig / schlecht	15,1%	19,8%
in den letzten 12 Monaten festgestellte oder behandelte (chronische) Krankheit	keine	67,0%	61,5%
	1 Krankheit	22,4%	26,6%
	2 Krankheiten	7,9%	9,0%
	3 Krankheiten	1,9%	2,2%
	4 oder mehr Krankheiten	0,9%	0,7%
Zähneputzen	mehrmals täglich	62,1%	65,0%
	täglich	33,8%	31,7%
	nicht immer täglich	4,1%	3,3%
Zahnarztkontrolle im letzten Jahr	1 Mal	18,2%	22,7%
	2 Mal	76,9%	69,6%
	gar nicht	4,9%	7,7%
Was glaubst du, wie dein Leben in den nächsten 5 Jahren verlaufen wird?	(sehr) gut	78,3%	82,1%
	mittelmäßig / schlecht	21,7%	17,9%

Quelle: Euregionale Jugendbefragung 2013, Abt. Gesundheit Euskirchen

Tabelle 7: Psychische Befindlichkeit

		alle weiterführenden Schulen im Kreis EU	
		8. Schuljahr	10. Schuljahr
Selbstmordgedanken in letzten 12 Monaten	nie	75,5%	77,2%
	einmal	15,4%	15,4%
	mehrmals	9,1%	7,4%
Selbstmordversuch (jemals)	nie	90,0%	91,2
	einmal	7,6%	6,8%
	mehrmals	2,4%	2,0%
Wie fühlst Du Dich momentan?	(sehr) gut	74,2%	74,9%
	mäßig	18,9%	20,6%
	(sehr) schlecht	6,9%	4,5%

Quelle: Euregionale Jugendbefragung 2013, Abt. Gesundheit Euskirchen

Tabelle 8: Rauchen

		alle weiterführenden Schulen im Kreis EU			
		8. Schuljahr		10. Schuljahr	
		Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen
		Hast du schon mal geraucht?	nein	72,1%	73,7%
	ja	27,9%	26,3%	53,7%	53,1
Wie oft rauchst du*?	nicht regelmäßig oder sehr selten	53,5%	48,8%	44,1%	42,8%
	weniger als 1 Mal pro Woche	19,1%	17,6%	16,2%	15,7%
	mindestens 1 Mal pro Woche, nicht täglich	10,2%	13,5%	12,3%	9,4%
	täglich	17,2%	20%	27,4%	32,0%
Wie alt warst du, als du zum ersten Mal geraucht hast*?		11,8	12,0	13,3	13,4
Zigaretten - Bezugsquelle:	nie	80,9%	80,5%	67,3%	67,9%
im Geschäft gekauft *	1-3 Mal	11,8%	8,3%	14,5%	20,7%
	öfter	7,2%	11,2%	18,2%	11,4%
Zigaretten - Bezugsquelle:	nie	77,3%	75,6%	63,0%	55,6%
von Älteren bekommen *	1-3 Mal	16,2%	15,5%	22,1%	27,2%
	öfter	6,5%	8,9%	14,9%	17,2%
Zigaretten - Bezugsquelle:	nie	92,8%	89,3%	86,2%	83,0%
von Eltern bekommen *	1-3 Mal	5,2%	5,3%	5,9%	7,5%
	öfter	2,0%	5,3%	7,9%	9,4%

Quelle: Euregionale Jugendbefragung 2013, Abt. Gesundheit Euskirchen

*bezogen auf Diejenigen, die schon einmal geraucht haben.

Tabelle 9: Alkohol

		alle weiterführenden Schulen im Kreis EU			
		8. Schuljahr		10. Schuljahr	
		Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen
		Hast du schon mal Alkohol getrunken? ja	59,4%	57,6%	89,1%
Alter bei erstem Alkoholkonsum*	11,3	11,8	13,1	13,2	
Alter, seit dem regelmäßig Alkohol getrunken wird*	13,1	13,1	15,2	14,9	
Wie oft hast du in den letzten 4 Wochen Alkohol getrunken*?	gar nicht	47,6%	46,7%	21,2%	19,0%
	max. 1 Mal / Woche	34,6%	40,6%	42,1%	55,0%
	max. 2 Mal / Woche	11,5%	11,9%	22,6%	21,5%
	mehr als 2 Mal / Woche	6,5%	0,8%	13,7%	4,6%
5 oder mehr Drinks pro Trinkgelegenheit in den letzten 4 Wochen*	1 bis 2 Mal	21,1%	16,7%	31,8%	36,1%
	3 bis 4 Mal	3,6%	4,0%	13,0%	13,0%
	öfter	3,9%	2,4%	15,2%	7,1%
Betrunken oder beschwipst gewesen in den letzten 4 Wochen*	1 bis 2 Mal	9,5%	9,5%	25,7%	26,5%
	3 bis 4 Mal	2,2%	0%	6,9%	5,7%
	öfter	2,8%	0,8%	6,8%	2,0%
Trinkt innerhalb der Woche (Mo-Do) *	nein	71,9%	79,2%	70,9%	79,8%
Trinkt am Wochenende (Fr- So) *	nein oder selten	80,8%	85,3%	59,2%	68,2%
	1 Tag	9,8%	6,6%	18,3%	15,4%
	2 oder 3 Tage	9,5%	8,0%	22,6%	16,4%
Alkohol Bezugsquelle: Supermarkt*	ja	5,2%	3,3%	38,4%	28,0%
Alkohol Bezugsquelle: Tankstelle, Kiosk*	ja	4,0%	3,8%	35,0%	30,7%
Alkohol Bezugsquelle: Bar, Disco, Cafe*	ja	3,8%	0,9%	10,9%	4,2%
Alkohol Bezugsquelle: von Älteren bekommen*	ja	21,0%	23,4%	36,0%	40,1%
Alkohol Bezugsquelle: von Eltern bekommen*	ja	18,1%	20,8%	42,8%	47,0%

*bezogen auf die Gruppe derjenigen, die bereits Alkohol konsumiert haben

Tabelle 10: Cannabis und andere Drogen

		alle weiterführenden Schulen im Kreis EU			
		8. Schuljahr		10. Schuljahr	
		Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen
		Hast du schon mal Drogen genommen? (einschl. Cannabis)	ja (n=353; 13,6%),	4,0%	4,0%
Alter bei 1. Cannabiskonsum*		13,36	13,1	14,7	14,7
Wie oft hast du in deinem Leben Cannabis geraucht*?	ja (n=344; 13,2%),				
	1 bis 2 Mal	39,1%	53,8%	28,8%	32,3%
	3 bis 10 Mal	34,8%	19,2%	37,8%	30,5%
	mehr als 10 Mal	21,7%	23,1%	33,3%	26,3%
Wie oft hast du in den letzten 4 Wochen Cannabis geraucht*?	ja , (n=155; 5,9%)				
	1 bis 2 Mal	17,4%	32,0%	19,7%	21,2%
	3 bis 10 Mal	26,1%	16,0%	17,8%	10,9%
	mehr als 10 Mal	4,3%	4,0%	8,6%	4,8%
Hast du schon mal Cannabis angeboten bekommen?	Ja Falls ja,	14,7%	12,8%	44,1%	32,5%
...bei Freunden		17,1%	20,7%	32,4%	34,7%
...im Park		34,1%	32,9%	35,3%	27,2%
...auf Konzerten		11,0%	12,2%	26,9%	25,0%

Quelle: Euregionale Jugendbefragung 2013, Gesundheitsamt Euskirchen

*bezogen auf die Gruppe derjenigen, die bereits Cannabis konsumiert haben

Tabelle 11: Drogen

		alle weiterführenden Schulen im Kreis EU			
		8. Schuljahr		10. Schuljahr	
		Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen
		andere Drogen angeboten bekommen (Kokain, Amphetamin...)	ja	9,3%	7,1%
Hast du schon mal Ecstasy genommen?	ja	0,2%	0,6%	2,6%	2,8%
Hast du schon mal Kokain genommen?	ja	0,5%	0,4%	1,8%	1,7%
Hast du schon mal Heroin genommen?	ja	0,5%	0,4%	0,7%	0,4%
Hast du schon mal Amphetamine genommen?	ja	0,7%	0,3%	3,5%	4,2%

Quelle: Euregionale Jugendbefragung 2013, Gesundheitsamt Euskirchen

Tabelle 12: K.O.-Tropfen

		alle weiterführenden Schulen im Kreis EU			
		8. Schuljahr		10. Schuljahr	
		Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen
		K.O.-Tropfen - heimlich verabreicht bekommen	ja nein Ich weiß nicht.	1,2% 93,8% 4,9%	0,3% 95,8% 3,9%
K.O.-Tropfen - Wirkung bekannt	ja	60,8%	67,1%	78,2%	82,7%
K.O.-Tropfen - Schutzmöglichkeiten bekannt	ja	44,9%	58,3%	72,8%	80,1%

Quelle: Euregionale Jugendbefragung 2013, Gesundheitsamt Euskirchen

Tabelle 13: Freizeitgestaltung

„Wie viel Zeit verbringst Du in der Woche mit...?“		alle weiterführenden Schulen im Kreis EU			
		8. Schuljahr		10. Schuljahr	
		Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen
		Freizeit: Vereine	selten oder nie	28,7%	33,8%
	1 - 4 h pro Woche	29,0%	39,2%	28,4%	36,0%
	4 - 6 h pro Woche	20,1%	15,0%	16,6%	11,0%
	6 - 9 Stunden pro Woche	11,2%	4,5%	13,2%	5,4%
	mehr als 9 h pro Woche	11,0%	7,4%	5,8%	4,7%
Freizeit: Hausaufgaben	selten oder nie	30,4%	23,2%	30,4%	18,7%
	1 - 4 h pro Woche	38,2%	46,3%	43,0%	41,6%
	4 - 6 h pro Woche	19,4%	21,5%	16,2%	20,4%
	6 - 9 Stunden pro Woche	7,6%	11,4%	7,3%	13,0%
	mehr als 9 h pro Woche	4,4%	4,5%	3,1%	6,2%
Freizeit: Nebenjob	selten oder nie	82,8%	88,6%	67,7%	71,5%
	1 - 4 h pro Woche	9,4%	8,2%	16,2%	14,6%
	4 - 6 h pro Woche	3,2%	2,0%	5,8%	6,5%
	6 - 9 Stunden pro Woche	3,2%	0,5%	4,8%	4,7%
	mehr als 9 h pro Woche	1,4%	0,1%	5,5%	2,7%
Freizeit: Ehrenamt	selten oder nie	77,7%	81,7%	79,8%	82,4%
	1 - 4 h pro Woche	15,7%	13,4%	12,5%	11,3%
	4 - 6 h pro Woche	2,7%	2,5%	4,3%	3,3%
	6 - 9 Stunden pro Woche	1,2%	1,6%	1,5%	1,6%
	mehr als 9 h pro Woche	2,7%	0,9%	1,8%	1,2%
Freizeit: Arbeiten im Haushalt	selten oder nie	49,2%	47,8%	43,2%	38,8%
	1 - 4 h pro Woche	36,5%	38,4%	42,7%	40,6%
	4 - 6 h pro Woche	8,9%	9,0%	7,5%	12,9%
	6 - 9 Stunden pro Woche	2,7%	2,6%	2,7%	5,0%
	mehr als 9 h pro Woche	2,8%	2,2%	4,0%	2,8%
Freizeit: mit Freunden im echten Leben	selten oder nie	9,7%	7,6%	7,3%	5,4%
	1 - 4 h pro Woche	18,8%	20,8%	13,4%	17,0%
	4 - 6 h pro Woche	19,2%	18,1%	15,5%	17,0%
	6 - 9 Stunden pro Woche	17,1%	18,8%	16,7%	18,2%
	mehr als 9 h pro Woche	35,2%	34,7%	47,2%	42,4%
Freizeit: mit Freunden über das Internet	selten oder nie	35,1%	36,9%	27,3%	32,2%
	1 - 4 h pro Woche	24,1%	22,8%	23,3%	24,3%
	4 - 6 h pro Woche	12,8%	12,3%	10,9%	11,0%
	6 - 9 Stunden pro Woche	6,6%	6,7%	10,3%	8,8%
	mehr als 9 h pro Woche	21,4%	21,3%	28,1%	23,6%

Quelle: Euregionale Jugendbefragung 2013, Gesundheitsamt Euskirchen / alle Angaben bezogen auf die gesamte Gruppe

Tabelle 14: Bewegung

		alle weiterführenden Schulen im Kreis EU			
		8. Schuljahr		10. Schuljahr	
		Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen
Schulsport pro Woche	1 Tag	54,6%	62,8%	65,5%	69,9%
	2 Tage	23,2%	19,8%	24,0%	24,2%
	3 Tage	13,7%	11,9%	4,0%	2,7%
	4 Tage	3,0%	2,3%	2,2%	0,7%
	5 Tage	3,4%	1,6%	3,0%	0,6%
	gar nicht	2,1%	1,6%	1,3%	2,0%
Bist du Mitglied in einem Sportverein?	ja	61,6%	58,8%	56,1%	50,9%
Häufigkeit Vereinssport letzte Woche	1 Tag	9,4%	16,3%	9,4%	14,6%
	2 Tage	16,5%	16,8%	13,1%	14,3%
	3 Tage	16,8%	11,6%	17,0%	10,2%
	4 Tage	10,4%	7,7%	10,7%	3,6%
	5 Tage	5,5%	2,6%	3,5%	1,1%
	6 Tage	1,5%	1,1%	1,6%	0,6%
	7 Tage	3,1%	2,4%	1,8%	2,7%
Sporthäufigkeit außerhalb Vereinen letzte Woche	1 Tag	14,4%	22,8%	18,0%	25,2%
	2 Tage	17,2%	22,4%	22,0%	19,0%
	3 Tage	17,4%	17,3%	16,3%	12,2%
	4 Tage	11,3%	6,9%	8,5%	5,4%
	5 Tage	8,0%	3,9%	5,8%	3,3%
	6 Tage	4,1%	2,8%	2,8%	1,3%
	7 Tage	10,3%	6,6%	6,4%	4,4%
	gar nicht	17,4%	17,3%	20,2%	29,4%

Quelle: Euregionale Jugendbefragung 2013, Gesundheitsamt Euskirchen

Tabelle 15: TV-, Konsolen-, Handy-Konsum

		alle weiterführenden Schulen im Kreis EU			
		8. Schuljahr		10. Schuljahr	
		Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen
		Fernsehkonsument pro Woche	kein oder selten	17,6%	12,6%
	gelegentlich (an 3 - 4 Tagen)	27,1%	30,2%	26,6%	31,6%
	(fast) täglich	55,3%	57,2%	55,1%	56,8%
Fernsehdauer jeweils pro Tag (n=2445)*	bis zu 1 Stunde	22,0%	26,7%	18,1%	18,7%
	1 - 3 Stunden	65,0%	58,6%	66,0%	64,5%
	mehr als 3 Stunden	13,0%	14,7%	15,9%	16,8%
PC-/Konsolenkonsum pro Woche	kein oder selten	13,6%	32,3%	11,8%	31,6%
	gelegentlich (an 3 - 4 Tagen)	28,7%	30,9%	24,2%	30,1%
	(fast) täglich	57,7%	36,8%	64,0%	38,3%
PC-/Konsolenspielzeit jeweils pro Tag (n=2317)*	bis zu 1 Stunde	23,8%	49,8%	17,9%	43,1%
	1 - 3 Stunden	51,8%	37,3%	53,1%	44,5%
	mehr als 3 Stunden	24,4%	12,9%	29,0%	12,4%
Handy oder Smartphone, Zeit pro Tag (alle)	bis zu 1 Stunde	38,5%	21,9%	30,4%	18,2%
	1 - 3 Stunden	33,5%	28,1%	33,2%	23,9%
	mehr als 3 Stunden	28,1%	50,0%	36,4%	58,2%

Quelle: Euregionale Jugendbefragung 2013, Gesundheitsamt Euskirchen

*bezogen auf abgegebene Antworten

Tabelle 16: Internet - Nutzungsverhalten

		alle weiterführenden Schulen im Kreis EU			
		8. Schuljahr		10. Schuljahr	
		Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen
Schwierigkeiten, mit dem Surfen aufzuhören	nie	49,0%	42,2%	42,6%	35,7%
	selten	24,5%	25,9%	26,3%	27,6%
	manchmal	15,0%	18,6%	18,9%	20,4%
	(sehr) oft	11,4%	13,2%	12,2%	16,3%
Soll weniger Zeit im Internet verbringen (lt. Eltern od. Freunden)	nie	45,3%	43,9%	40,8%	45,3%
	selten	19,0%	19,1%	19,1%	20,3%
	manchmal	18,5%	18,5%	20,5%	16,4%
	(sehr) oft	17,2%	18,5%	19,6%	18,0%
Ist lieber im Internet als mit Freunden zusammen	nie	59,5%	66,9%	60,4%	65,5%
	selten	23,7%	20,6%	25,0%	24,3%
	manchmal	11,8%	8,3%	9,2%	6,4%
	(sehr) oft	5,0%	4,2%	5,4%	3,8%
Wird unruhig, wenn kein Internet vorhanden ist	nie	71,1%	70,1%	73,9%	65,4%
	selten	16,5%	13,4%	14,7%	19,0%
	manchmal	8,2%	9,0%	6,2%	8,8%
	(sehr) oft	4,1%	7,5%	5,2%	6,8%
Erledigt Hausaufgaben sehr schnell, um ins Internet gehen zu können	nie	56,2%	52,3%	58,5%	62,5%
	selten	22,5%	26,1%	22,6%	21,4%
	manchmal	10,4%	15,1%	9,8%	11,2%
	(sehr) oft	10,9%	6,5%	9,2%	4,8%
Geht ins Internet, weil sie/er sich schlecht fühlt	nie	85,3%	76,3%	80,2%	75,6%
	selten	7,0%	11,2%	10,9%	14,3%
	manchmal	4,1%	7,0%	5,1%	5,4%
	(sehr) oft	3,6%	5,5%	3,9%	4,7%

Quelle: Euregionale Jugendbefragung 2013, Gesundheitsamt Euskirchen

Tabelle 17: Interneterfahrungen

		alle weiterführenden Schulen im Kreis EU			
		8. Schuljahr		10. Schuljahr	
		Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen
		Interneterfahrung - beleidigt worden (fast) nie mehrmals pro Monat	93,6%	94,0%	90,2%
	6,4%	6,0%	9,8%	4,5%	
Interneterfahrung - unhöfliche Behandlung (fast) nie mehrmals pro Monat	91,8%	92,6%	86,5%	92,3%	
	8,2%	7,4%	13,5%	7,7%	
Interneterfahrung - belästigt worden (fast) nie mehrmals pro Monat	95,7%	91,2%	93,9%	87,5%	
	4,7%	8,8%	6,1%	12,5%	
Interneterfahrung - lächerlich gemacht worden (fast) nie mehrmals pro Monat	97,0%	97,8%	97,2%	98,4%	
	3,0%	2,2%	2,8%	1,6%	
Interneterfahrung - ignoriert worden (fast) nie mehrmals pro Monat	93,9%	90,7%	93,5%	90,8%	
	6,1%	9,3%	6,5%	9,2%	
Interneterfahrung - verletzt worden (fast) nie mehrmals pro Monat	96,1%	94,4%	95,4%	95,4%	
	3,9%	5,6%	3,6%	4,6%	
Interneterfahrung - gemobbt worden (fast) nie mehrmals pro Monat	97,3%	95,8%	98,5%	98,4%	
	2,7%	4,2%	1,5%	1,6%	

Quelle: Euregionale Jugendbefragung 2013, Gesundheitsamt Euskirchen

Tabelle 18: Internetaktivität

		alle weiterführenden Schulen im Kreis EU			
		8. Schuljahr		10. Schuljahr	
		Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen
		Internetaktivität – jmd. beleidigt (fast) nie mehrmals pro Monat	91,5%	93,3%	85,8%
	8,5%	6,7%	14,2%	6,1%	
Internetaktivität - zu jmd.. unhöflich gewesen (fast) nie mehrmals pro Monat	93,6%	93,8%	86,2%	93,3%	
	6,4%	6,2%	13,8%	6,7%	
Internetaktivität - jmd. belästigt (fast) nie mehrmals pro Monat	96,6%	99,2%	96,6%	99,1%	
	3,4%	0,8%	3,4%	0,9%	
Internetaktivität - jmd. lächerlich gemacht (fast) nie mehrmals pro Monat	94,5%	97,2%	92,8%	97,9%	
	5,5%	2,8%	7,2%	2,1%	
Internetaktivität - jmd. ignoriert (fast) nie mehrmals pro Monat	89,1%	87,5%	84,3%	82,4%	
	10,9%	12,5%	15,7%	17,6%	
Internetaktivität - jmd. verletzt (fast) nie mehrmals pro Monat	97,0%	98,0%	96,4%	98,6%	
	3,0%	2,0%	3,6%	1,4%	
Internetaktivität - jmd. gemobbt (fast) nie mehrmals pro Monat	95,9%	98,0%	95,4%	97,7%	
	4,1%	2,0%	4,6%	2,3%	

Quelle: Euregionale Jugendbefragung 2013, Gesundheitsamt Euskirchen

Tabelle 19: Sicherheit

		alle weiterführenden Schulen im Kreis EU			
		8. Schuljahr		10. Schuljahr	
		Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen
Fühlst du dich tagsüber manchmal unsicher oder bedroht?	selten oder nie Ja, manchmal Ja, oft	94,8% 3,6% 1,6%	91,5% 5,7% 2,8%	96,7% 2,2% 1,0%	91,0% 7,7% 1,3%
Fühlst du dich abends oder nachts manchmal unsicher oder bedroht?	selten oder nie Ja, manchmal Ja, oft	91,1% 6,2% 2,7%	79,4% 13,9% 6,6%	93,6% 4,8% 1,6%	76,1% 18,1% 5,8%
Ich fühle mich unsicher...					
auf der Straße in der Wohngegend.	ja	5,0%	10,5%	4,2%	14,2%
auf der Straße in fremden Gegenden.	ja	14,8%	33,4%	20,3%	43,6%
im Geschäft/Supermarkt. zu Hause.	ja ja	1,4% 3,2%	3,8% 4,2%	1,2% 2,1%	3,0% 4,8%
in der Schule.	ja	6,5%	8,3%	5,7%	7,5%
beim Ausgehen.	ja	1,6%	3,8%	4,5%	12,0%
in öffentlichen Verkehrsmitteln.	ja	10,3%	18,9%	8,9%	27,9%
an der Bushaltestelle/am Bahnhof.	ja	9,9%	24,4%	12,0%	33,2%
bei Sportveranstaltungen.	ja	1,4%	2,7%	2,3%	1,1%

Quelle: Euregionale Jugendbefragung 2013, Gesundheitsamt Euskirchen

Tabelle 20: Ernährung

		alle weiterführenden Schulen im Kreis EU			
		8. Schuljahr		10. Schuljahr	
		Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen
		Wie oft frühstückst du in der Woche?	selten oder nie	25,4%	33,3%
	an 3 - 5 Tagen	12,3%	12,5%	13,2%	13,7%
	(fast) täglich	62,3%	54,2%	58,9%	50,0%
Obst pro Woche	selten oder nie	19,7%	15,8%	26,1%	16,8%
	an 3 - 5 Tagen	39,4%	37,6%	40,4%	39,5%
	(fast) täglich	40,9%	46,7%	33,5%	43,7%
Gemüse pro Woche	selten oder nie	25,1%	18,2%	23,7%	15,2%
	an 3 - 5 Tagen	43,8%	43,5%	46,8%	48,4%
	(fast) täglich	31,1%	38,4%	29,5%	36,5%
Softdrinks	selten oder nie	33,5%	40,0%	32,3%	43,5%
	nicht täglich	34,5%	34,2%	35,0%	32,7%
	(mehrmals) täglich	32,0%	25,8%	32,7%	23,8%
Vollkornbrot, Müsli	selten oder nie	37,3%	36,3%	34,4%	31,3%
	nicht täglich	32,1%	34,3%	35,2%	35,2%
	(mehrmals) täglich	30,6%	29,4%	30,4%	33,5%
Süßigkeiten	selten oder nie	40,3%	36,2%	39,1%	34,4%
	nicht täglich	36,5%	39,5%	41,5%	39,0%
	(mehrmals) täglich	23,3%	24,3%	19,3%	26,6%
Fritten	selten oder nie	64,7%	68,0%	59,3%	71,4%
	nicht täglich	28,6%	27,1%	36,5%	25,2%
	(mehrmals) täglich	6,7%	4,9%	4,2%	3,4%

Quelle: Euregionale Jugendbefragung 2013, Gesundheitsamt Euskirchen

Diagramm 3: "Wie oft trinkst Du Cola, Saft oder andere Süßgetränke (in %)?" (n=2606)

Quelle: Euregionale Jugendbefragung 2013, Abt. Gesundheit Euskirchen

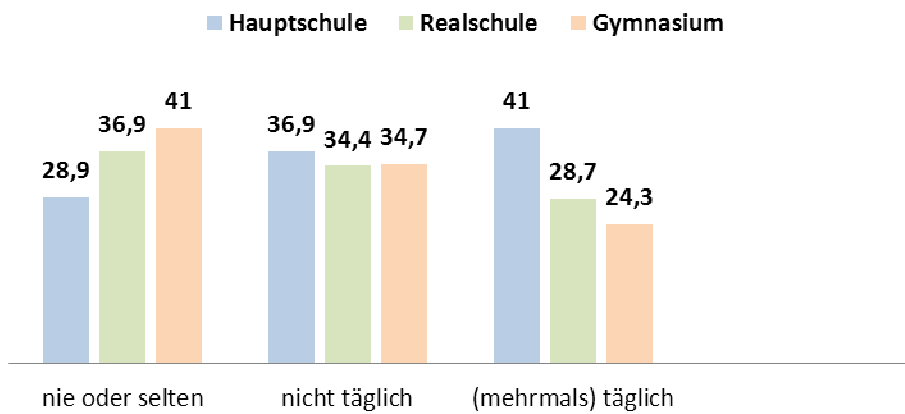


Diagramm 4: "Wie oft isst Du Pommes Frites (in %)?" (n=2606)

Quelle: Euregionale Jugendbefragung 2013, Abt. Gesundheit Euskirchen

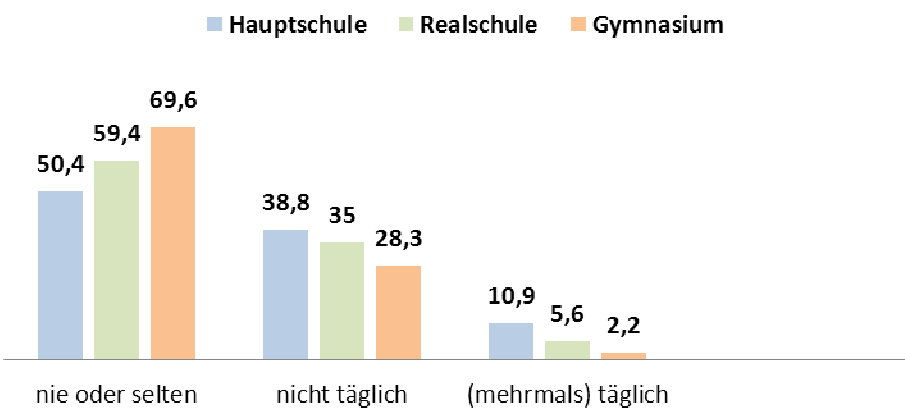


Diagramm 5: "Wie oft isst Du Süßigkeiten (in %)?" (n=2606)

Quelle: Euregionale Jugendbefragung 2013, Abt. Gesundheit Euskirchen

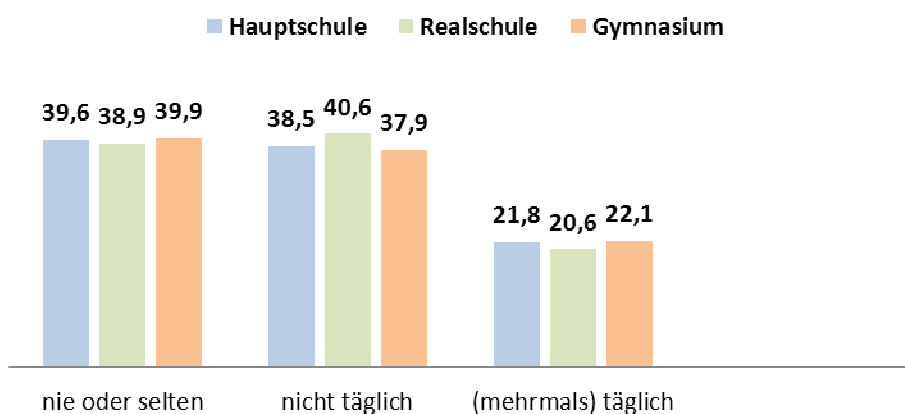


Tabelle 21: Sexuelle Aktivität

		alle weiterführenden Schulen im Kreis EU			
		8. Schuljahr		10. Schuljahr	
		Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen
		Hattest du schon mal Geschlechtsverkehr?	nein, noch nie	85,2%	93,8%
	ja	14,8%	6,2%	35,7%	36,5%
	und zwar:				
	ja, 1 Mal	6,6%	3,0%	9,1%	4,7%
	ja, ein paar Mal	4,5%	1,9%	13,9%	13,4%
	ja, regelmäßig	3,7%	1,4%	13,0%	18,4%
Alter beim 1. Geschlechtsverkehr*		12,3	13,1	14,3	14,3
Verhütungsmittel beim 1. Mal*	Ohne	17,1%	7,5%	6,7%	8,2%
	Kondom	58,5%	62,5%	50,8%	43,0%
	Kondom und weiteres Mittel	13,4%	17,5%	30,8%	36,7%
	anderes als Kondom	1,2%	0,0%	7,5%	10,2%
	Ich weiß nicht mehr.	9,8%	12,5%	4,2%	2,0%
Anzahl Geschlechtspartner*	1 Person	50,0%	70,0%	50,6%	56,3%
	2 Personen	12,2%	10,0%	17,7%	19,5%
	3 Personen	12,2%	7,5%	11,4%	8,6%
	4 oder mehr	25,7%	12,5%	20,2%	15,6%
Kondombenutzung bei Geschlechtsverkehr*	ja, immer	58,5%	67,5%	62,8%	42,4%
	meistens	9,8%	12,5%	16,3%	28,6%
	manchmal	6,1%	10,0%	7,5%	13,3%
	selten oder nie	25,6%	10,0%	13,4%	15,7%
anderes Verhütungsmittel beim letzten Geschlechtsverkehr*	Nein	48,1%	45,0%	29,4%	27,0%
	"Pille"	28,4%	50,0%	61,7%	67,6%
	Spirale, Zäpfchen, Schaum, Spritze o.ä.	7,4%	2,5%	1,7%	3,9%
	Ich weiß nicht mehr.	16,0%	2,5%	7,2%	1,6%

Quelle: Euregionale Jugendbefragung 2013, Gesundheitsamt Euskirchen

*Angaben beziehen sich auf Schüler/innen, die bereits sexuell aktiv sind

Tabelle 22: Sexualität und Aufklärung

		alle weiterführenden Schulen im Kreis EU			
		8. Schuljahr		10. Schuljahr	
		Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen
Fühlst du dich ausreichend aufgeklärt?	ja	82,3%	80,4%	93,0%	95,2%
	nein	10,6%	5,9%	3,0%	1,7%
	Ich weiß nicht, bin mir nicht sicher.	7,0%	13,6%	4,0%	3,1%
Würdest du von deinen Eltern aufgeklärt?	ja	42,2%	48,9%	45,6%	51,4%
	nein	50,4%	40,6%	46,7%	38,4%
	Ich weiß nicht, bin mir nicht sicher.	7,4%	10,2%	7,7%	10,1%
Hattet ihr in der Schule Aufklärungsunterricht?	ja	84,1%	90,8%	89,7%	94,8%
	nein	12,3%	6,7%	7,6%	3,9%
	Ich weiß nicht, bin mir nicht sicher.	3,6%	2,5%	2,7%	1,3%
Würdest du deinen Arzt um Rat fragen bezgl. Sexualität?	ja	22,9%	22,7%	23,8%	35,6%
	nein	63,5%	55,6%	58,1%	45,3%
	Ich weiß nicht, bin mir nicht sicher.	13,6%	21,7%	18,2%	19,1%
Möchtest du noch besser aufgeklärt werden?	ja	17,0%	17,3%	13,0%	12,7%
	nein	72,8%	66,4%	77,7%	74,4%
	Ich weiß nicht, bin mir nicht sicher.	10,2%	16,4%	9,2%	12,9%

Quelle: Euregionale Jugendbefragung 2013, Gesundheitsamt Euskirchen

Angaben beziehen sich auf die gesamte Gruppe